

# Geschäfts- bericht 1998



**Fritz Nols**  
**Global Equity Services**  
**Aktiengesellschaft**

**AUF EINEN BLICK**

	1996* TDM	1997 TDM	1998 TDM	1998 T€
Bilanzsumme	10.665	10.031	47.131	24.098
Eigenkapital	2.000	4.909	35.040	17.916
Zinsergebnis		28	616	315
Dienstleistungsergebnis		16.532	28.545	14.595
Sachaufwendungen	5.548	10.977	17.769	9.085
Betriebsergebnis	3.322	5.562	11.374	5.815
Jahresüberschuß	2.054	2.909	4.940	2.526
DVFA/SG-Ergebnis	2.054	2.909	6.079	3.108
	DM	DM	DM	€
DVFA/SG-Ergebnis je Aktie**		2,42	5,07	2,59
Dividende je Stückaktie		2,42	4,10	2,10
vor Steuergutschrift		2,42	4,12	2,11
nach Steuergutschrift		3,46	5,86	3,00
Mitarbeiter	20	19	21	21

\* Nols KG

\*\* Rückwärts adjustierte Aktienzahl



I	An unsere Aktionäre, Kunden, Geschäftspartner und Freunde	2
II	Wachstumsmarkt	7
III	Unser Dienstleistungsangebot	10
IV	Börseneinführung	15
V	Vorstand und Aufsichtsrat	17
VI	Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1998 (Lagebericht)	19
VII	Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 1998	29
VIII	Jahresabschluß Geschäftsjahr 1998	31
	Jahresbilanz zum 31. 12. 1998	32
	Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. 12. 1998	36
	Anhang 1998	41
IX	Bestätigungsvermerk	47
X	Unternehmenskalender	48





*Vorstand Fritz Nols,  
Vorstand Fritz Zimmer*



*v. l. n. r. Fritz Nols, Günther Meißner, Fritz Zimmer*

# An unsere Aktionäre, Kunden, Geschäftspartner und Freunde



*v. l. n. r. Direktor Rene Kreis,  
Vorstand Günther Meißner,  
Direktor Hanns-J. Geiger*

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 1998 war das bisher erfolgreichste und turbulenteste in unserer 24jährigen Firmengeschichte. Der Börsengang im September das herausragende Ereignis, mit dem die finanzielle Grundlage für die Realisierung unserer kurzfristigen geschäftspolitischen Ziele gelegt und unsere Wettbewerbsfähigkeit in einer von Konzentration geprägten Branche deutlich gestärkt wurde.

Vor dem Hintergrund der unverändert niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinsen sowie der allgemeinen Hausse an den nordamerikanischen und den europäischen Börsen erlebte der Aktienmarkt im ersten Halbjahr 1998 einen deutlichen Kursaufschwung. Ursache für diese freundliche Entwicklung war die anhaltend günstige Situation auf dem Exportsektor, das verbesserte Konjunkturklima und die positiven Unternehmensnachrichten. Der Deutsche Aktienindex (DAX®) stieg von Januar bis Ende Juni 1998 um mehr als 38% an.

Ab Mitte Juli setzte – ausgelöst durch die fernöstlichen Banken Krisen – ein breiter Kursrückgang mit hoher Volatilität ein, der bis in die Herbstmonate weiter anhielt. Vor dem Hintergrund von Fusionen und Übernahmen, einer Zinssenkung in den Vereinigten Staaten mit anschließendem Anstieg der dortigen Aktiennotierungen sowie einer gewissen Beruhigung in den Krisenregionen erholten sich die Kurse ab Oktober bis zum Jahresende wieder. Der Deutsche Aktienindex lag Ende Dezember wieder bei über 5.006 Punkten und damit 18% höher als am Ende des Vorjahres.

Von den gestiegenen Aktienumsätzen bei hoher Volatilität profitierte unser Wertpapierhandelshaus in ganz besonderem Maße. Die Umsätze lagen mit +51% deutlich über der allgemeinen Marktentwicklung. Als bekennendes Dienstleistungsunternehmen minimieren wir unsere Eigenhandelsaktivitäten, um Interessenkonflikte mit unseren institutionellen Kunden zu vermeiden.

Die Gesellschaft erzielt ihre Erträge fast ausschließlich aus dem Execution-Bereich. Dies bewahrte uns vor Eigenhandelsverlusten im zweiten Halbjahr. Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft konnten in 1998 deutlich um +71% gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Durch eine Verbesserung der Aufwandsquote stieg das Betriebsergebnis um +104% von 5,5 Mio. DM auf über 11,3 Mio. DM. Das im Geschäftsjahr 1997 bereits deutlich über dem Branchendurchschnitt liegende Betriebsergebnis wurde damit mehr als verdoppelt und übertraf damit auch die Prognosen der Analysten. Mit diesem Ergebnis bedanken wir uns für das entgegengebrachte Vertrauen der Aktionäre in unser gemeinsames Unternehmen.

Die Fritz Nols GES AG gehört zu den wachstumsstarken börsennotierten Unternehmen. Der Zugang zum Segment „Neuer Markt“ blieb uns als „Finanzdienstleistungsunternehmen“ versperrt. Die einseitige Fokussierung der Medien auf diesen Bereich und die Euphorie der Anleger für dieses Marktsegment haben trotz überzeugender Wachstums- und Ertragszahlen zu einer Vernachlässigung der Werte des Geregelteten Marktes geführt.

Unseren Aktionären haben wir bei der Emission eine aktionärsfreundliche Geschäftspolitik zugesagt. In den ersten 6 Monaten unserer Börsennotierung haben wir diese Zusage erfüllt durch:

- freiwillige, regelmäßige Quartalsberichte über den Geschäftsgang
- Anerkennung des Übernahmekodex der Börsensachverständigenkommission
- durch einen Antrag zur Aufnahme in den Smax® (Small Cap Exchange)
- sowie den Vorschlag des Vorstandes an die Hauptversammlung zur Ausschüttung einer Dividende von DM 4,10 zuzüglich anrechenbarer Körperschaftsteuer



v. l. n. r.: Direktor Manfred Mertens,  
Direktor Hanns-J. Geiger,  
Vorstand Günther Meißner

Mit unserem Dividendenvorschlag von DM 4,10 pro Stückaktie gehört unsere Aktie zu den deutschen TOP-10-Werten mit der höchsten Dividendenrendite.

Von Frankfurt am Main aus, diesem für den Aktienhandel attraktiven europäischen Finanzplatz, will die Gesellschaft im Rahmen einer forcierten strategischen Neuausrichtung zusätzliche Ertragschancen nutzen, in dem das hervorragende und ertragsstarke Kerngeschäft um synergetische Bankgeschäfte zukünftig erweitert wird. Mit einem ergänzten, attraktiven und modular wählbaren Dienstleistungsangebot wollen wir unsere Kundenbeziehungen festigen und als zukünftige Wertpapierhandelsbank neue institutionelle Kunden im In- und Ausland gewinnen.

Das aufsichtsrechtliche Genehmigungsverfahren hierzu haben wir unmittelbar nach dem Börsengang eingeleitet; wir erwarten in Kürze einen positiven Bescheid.

Frankfurt am Main, im März 1999

Fritz Nols  
Global Equity Services  
Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Handwritten signature of Günther Meißner in blue ink.

Günther Meißner

Handwritten signature of Fritz Nols in blue ink.

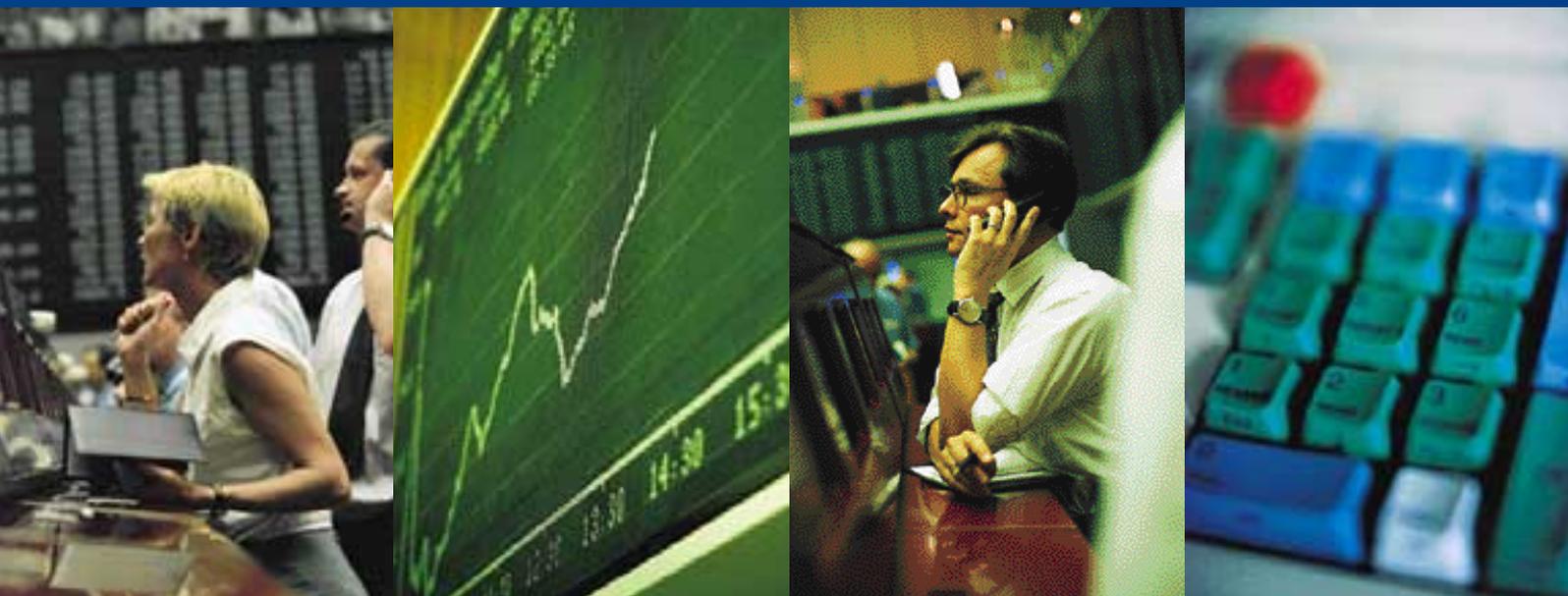
Fritz Nols

Handwritten signature of Fritz Zimmer in blue ink.

Fritz Zimmer

Unserer vielschichtigen institutionellen Kundschaft, die unsere Gesellschaft geschäftlich über viele Jahre begleitet, danken wir für das langjährige Vertrauen. Die hervorragenden zwischenmenschlichen Beziehungen, die aus dieser Zusammenarbeit entstanden sind, bedeuten für uns eine große Verpflichtung.

Wir haben unsere Gesellschaft auf eine dynamische Marktentwicklung bestens eingestellt und sind davon überzeugt, daß die Gesellschaft ihre anhaltend erfolgreiche Entwicklung im neuen Jahrtausend fortsetzen wird. Sie sind herzlich eingeladen, unser Unternehmen weiterhin aufmerksam zu verfolgen und diesen Weg mit uns zu gehen.



Die Fritz Nols Global Equity Services Aktiengesellschaft bietet ihren Kunden als flexibles Wertpapierhandelshaus anerkannt effiziente Finanzdienstleistungen an. Wir wollen unsere Kunden durch unsere Dienstleistungen auf der Basis einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit noch erfolgreicher machen. Als bekennendes Dienstleistungsunternehmen und zur Vermeidung von Interessenkonflikten minimieren wir unsere Eigenhandelsaktivitäten.

Wir denken unternehmerisch und sind bei realistischen Ertragschancen bereit, etwas zu riskieren. Wir stellen unsere zukunftsorientierte Marktausrichtung vor kurzfristiges Gewinnstreben.

Unternehmerische Entscheidungen stimmen wir teamorientiert im Rahmen unserer Führungsgrundsätze ab. Mit einer flachen Hierarchie, eigenverantwortlichen Entscheidungsspielräumen für die Mitarbeiter/-innen und zielorientierter Kommunikation wollen wir auch in Zukunft die Loyalität unserer Mitarbeiter/-innen zum Unternehmen sichern.

Die Gesellschaft will ihre inländische Position zukünftig auch im europäischen Markt behaupten und die Chancen in sich vernetzenden globalen Märkten nutzen.

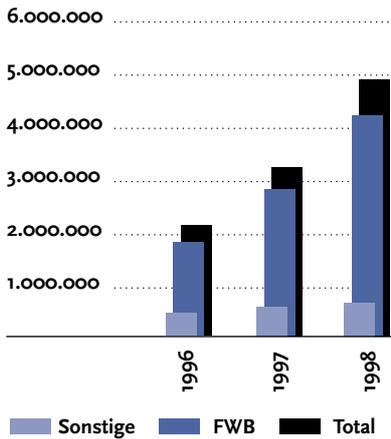
Mitarbeiter/-innen und Vorstand  
der Fritz Nols  
Global Equity Services  
Aktiengesellschaft



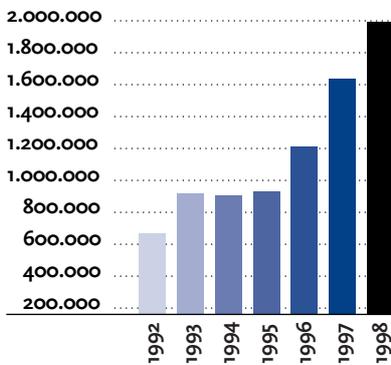
# Wachstums- Markt



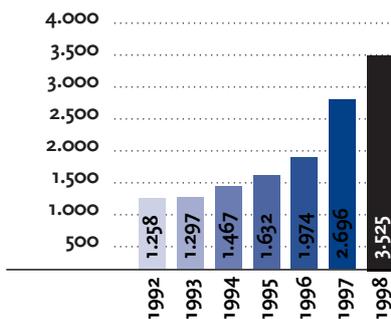
**Aktienumsätze**  
(in Mio. DM)



**Marktkapitalisierung**  
aller deutschen Börsen  
(in Mio. DM)



**gelistete Unternehmen**



**Finanzmarkt Deutschland**

Der Finanzmarkt Deutschland ist bereits heute das wichtigste und größte Finanzzentrum auf dem europäischen Kontinent. Seit Jahren wurde eine Vielzahl von Maßnahmen vorangetrieben, die auf die Harmonisierung der Finanzmärkte und eine weitere Internationalisierung setzen. Die Nähe zu den Emerging Markets von Mittel- und Osteuropa und die Kenntnisse der Kultur und Sprachen positionieren den Finanzplatz Deutschland als optimales Handels- und Beratungszentrum für die jungen Unternehmen der aufstrebenden Marktwirtschaften.

**Finanzplatz Frankfurt am Main**

Am Finanzplatz Frankfurt sind alle wichtigen ausländischen Marktteilnehmer angesiedelt bzw. unterhalten Geschäftsverbindungen zu deutschen Finanzdienstleistern. In Frankfurt am Main ist der Sitz der Europäischen Zentralbank, deren Operationen und Verlautbarungen die Stadt in den Mittelpunkt des internationalen Finanzgeschehens rückt. Der deutsche Kapitalmarkt ist fast in allen Segmenten führend auf dem Kontinent. Er stellt eine Vielzahl attraktiver Produkte sowohl im Equity- als auch im Fixed Income-Bereich zur Verfügung.

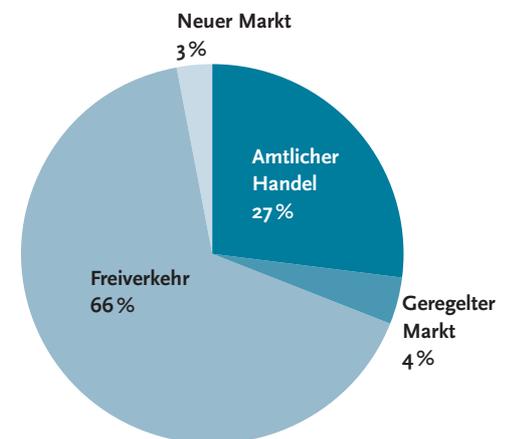
Die Frankfurter Wertpapierbörse und die EUREX AG stellen den Marktteilnehmern eine effiziente Marktorganisation und -infrastruktur mit geringen Transaktionskosten und Zutrittsbarrieren zur Verfügung. Mit der Einführung des Euro werden nun gesamteuropäische Anlagestrategien bevorzugt. Als Benchmark für die Beurteilung der Performance der Vermögensverwaltung in Blue-Chip-Unternehmen gewinnen zukünftig die gemeinsamen European Indices an Bedeutung. Diese dienen auch als Underlying für Optionen und Futures. Die angestrebte gemeinsame elektronische Handelsplattform für

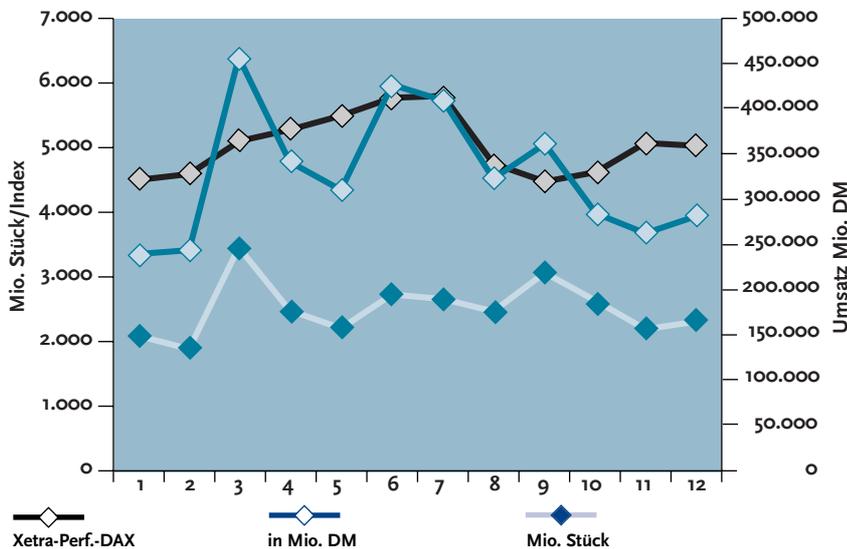
Kassa- und Terminprodukte mehrerer europäischer Börsen wird den Investoren am Finanzplatz Deutschland die Möglichkeit bieten, unabhängig von ihrem Standort zu größtmöglicher Liquidität und niedrigen Kosten internationale Wertpapiere zu handeln. Beide Börsen am Finanzplatz Frankfurt sind bereits heute die größten auf dem Kontinent und viert- bzw. fünftgrößte auf der Welt. Sie vereinigen Clearing und Settlement unter ihrem Dach und setzen Standards hinsichtlich Abwicklungssicherheit und -geschwindigkeit. Unsere Gesellschaft wird von dieser Weiterentwicklung am Finanzplatz profitieren.

**Aktien-Marktkapitalisierung**

Trotz einer großen Anzahl von Blue Chips bleibt der deutsche Aktienmarkt angesichts der Größe seiner Volkswirtschaft derzeit noch hinter seinem Potential zurück. Die Marktkapitalisierung in Relation zum Bruttoinlandsprodukt liegt noch hinter den Vergleichszahlen anderer Länder zurück. Aber in den kommenden Jahren ist ein deutlich überproportionales Wachs-

**Anzahl notierter AGs an FWB nach Marktsegmenten Dez. 98**





tum der Marktkapitalisierung zu erwarten, wodurch sich der deutsche Aktienmarkt zum größten in Europa entwickeln könnte. Absolut gesehen liegt der deutsche Aktienmarkt aber bereits hinter den USA, Japan und Großbritannien auf Rang 4 in der Welt. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden in den letzten Jahren erheblich reguliert. Deutsche wie ausländische Finanzdienstleister können sich in einem regulatorischen Umfeld bewegen, das ihnen die Freiräume öffnet, die sie für ein „global business“ benötigen. Nach umfangreichen Reformen ist auch die deutsche Wertpapieraufsicht auf Weltstandard.

### Marktentwicklung 1998

Vor dem Hintergrund der unverändert niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinsen sowie der allgemeinen Hausse an den nordamerikanischen und den europäischen Börsen erlebte der Aktienmarkt im ersten Halbjahr 1998 einen deutlichen Kursaufschwung. Ursache für diese freundliche Entwicklung war die anhaltend günstige Situation auf dem Exportsektor, das verbesserte Konjunkturklima und die positiven

Unternehmensnachrichten. Trotz zeitweiliger Rückschläge im Januar, der zweiten Aprilhälfte und Ende Mai stieg der Deutsche Aktienindex (DAX®) von Januar bis Ende Juni 1998 um mehr als 38% an und erreichte am 20. Juli das „all time high“ in Höhe von 6.171,43 Punkten. Ab Mitte Juli setzte durch die fernöstlichen Banken Krisen ein breiter Kursrückgang ein, der bis in die Herbstmonate anhielt. Anfang Oktober lag der marktweite CDAX-Index um 34% unter dem Höchststand vom 20. Juli und um etwa 9% unter dem Stand Ende des Jahres 1997. Die Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte vollzog sich hierbei unter starken Schwankungen. Die Volatilität der Aktienkurse (gemessen an der Standardabweichung ihrer prozentualen täglichen Veränderung über die jeweils letzten 10 Tage) hat sich während des Kursrutsches bis Ende Oktober mehr als versechsfacht. Vor dem Hintergrund von Fusionen und Übernahmen, einer Zinssenkung in den Vereinigten Staaten mit anschließendem Anstieg der dortigen Aktiennotierungen, einer

gewissen Beruhigung in den Krisenregionen bei gleichzeitiger Umschichtung von Vermögen wieder in Aktienwerte, erholten sich die Kurse bis zum Jahresende leicht. Der Deutsche Aktienindex lag Ende Dezember wieder bei 5.006 Punkten und damit 18% höher als am Ende des Vorjahres. Mit der Erholung der Aktienkurse sank die Volatilität wieder, lag aber immer noch doppelt so hoch wie im Durchschnitt der letzten 4 Jahre.

Die positive Entwicklung des deutschen Aktienmarktes wird sich auch zukünftig weiter fortsetzen. Gründe hierfür sind:

- Die Umwandlung von Gesellschaften in eine Aktiengesellschaft wurde erleichtert.
- Das geweckte Anlegerinteresse wird daher zu einem weiteren Anstieg der IPOs führen.
- Die Einführung neuer Marktsegmente wie z. B. „der Neue Markt“ durch die Deutsche Börse AG erleichtert die Eigenkapitalversorgung junger wachstumsstarker Unternehmen.
- Die Verbesserung der Transparenz durch Bilanzierung nach IAS (International Accounting Standards) weckt das Interesse internationaler Investoren an deutschen Aktien.
- Die anstehende Reform des Steuerrechts erhöht die Attraktivität der Aktienanlage.
- Der Umbruch in der Altersversorgung zu einer kapitalgedeckten Altersvorsorge führt zu einem hohen Anlagebedarf.
- Die Umsetzung des Shareholder-Value-Konzeptes durch immer mehr Aktiengesellschaften erhöht die Attraktivität der Aktienanlage.

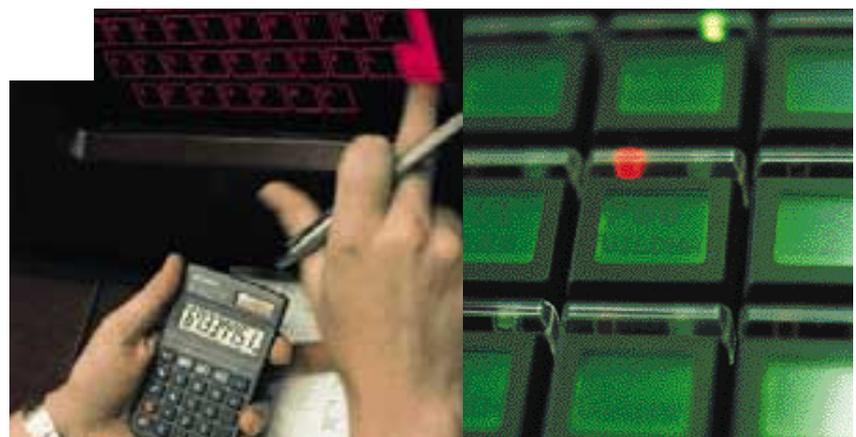




### Vermittlungsgeschäft

Die Fritz Nols GES AG bietet als bankenunabhängiger und neutraler Finanzintermediär ihren in- und ausländischen professionellen Kunden (Kreditinstitute, Investmentgesellschaften; Wertpapierhandelshäuser) einen umfassenden Wertpaperservice im Handel mit Finanzinstrumenten (Wertpapieren, Derivate, Terminkontrakte) an. Die Gesellschaft ist im Equity-Bereich vom Vermittlungsvolumen sowohl auf dem klassischen Parkett als auch im elektronischen Handel eine der Großen an der Frankfurter Wertpapierbörse. Die Vermittlungstätigkeit bezieht sich auf alle DAX- und MDAX-Werte sowie Spezialtitel.

Die Gesellschaft hat sich auf die Abwicklung des Baskethandels, des bloc-trading sowie auf die Ausführung von Aufträgen über ganze Aktienportefeuilles spezialisiert. Dies erfordert einen hohen technischen Standard, gute Kontakte zu institutionellen Anlegern sowie ein flexibles Mitarbeiterteam, das ein hohes Maß an Organisationsfähigkeit, Eigenverantwortung, Belastbarkeit und fachlicher Kompetenz besitzt. Über Standleitungen sind unsere größten institutionellen Kunden mit unseren Händlern im firmeneigenen Handelssaal und auf dem Parkett direkt verbunden. Fast 5.000 Geschäfte werden börsentäglich abgewickelt und nach internationalen Standards überwacht.





### Aufgabegeschäft

Die Fritz Nols Global Equity Services AG ist von der Geschäftsführung der Frankfurter Wertpapierbörse ermächtigt, als Aufgabemakler tätig zu sein. Bei dem Aufgabegeschäft übernimmt der Makler gegenüber seinem Kontrahenten die Verpflichtung, den beim Abschluß nicht vorhandenen Gegenkontrahenten innerhalb einer Frist zu benennen. In der Zwischenzeit tritt der Aufgabemakler wirtschaftlich in das Geschäft ein und trägt das Kursveränderungsrisiko. Aus diesem Grunde ist für diese Geschäftsart eine Sicherheit zu stellen.

### Eigengeschäft

Die Gesellschaft kann Eigengeschäfte, d. h. Handel auf eigene Rechnung und mit eigenen Mitteln in Finanzinstrumenten betreiben. Im Gegensatz zum

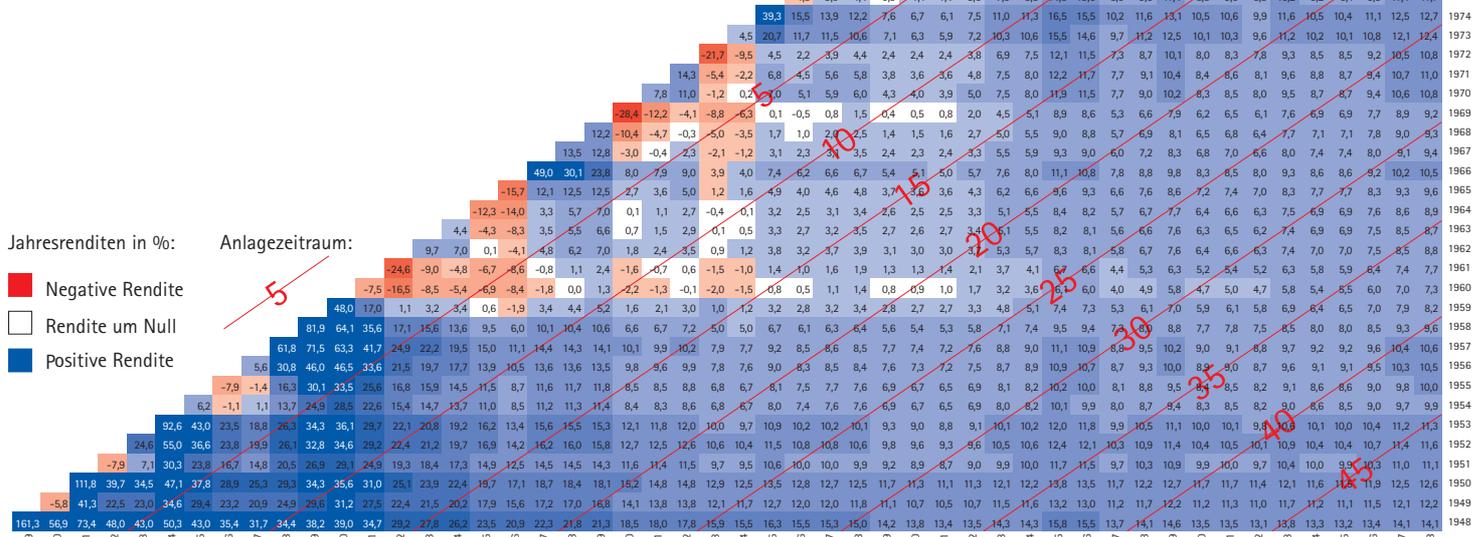
klassischen, umsatzorientierten Vermittlungsgeschäft entscheidet im Eigenhandel die Spanne zwischen An- und Verkaufskurs über die Profitabilität. Eigenhandelsgeschäfte können sich auch aus dem Kundengeschäft ergeben, wenn Kauf- oder Verkauforders nicht vollständig ausführbar sind, der Kunde jedoch taggleiche Komplettausführung wünscht.

Im aktiv betriebenen Eigengeschäft kauft oder verkauft die Gesellschaft Aktienpositionen, wenn nach ihrer Einschätzung sich im Markt Ineffizienzen ergeben. Solche Situationen können auftreten, wenn der Kurs einer Aktie stark von ihrem inneren Unternehmenswert (Buchwert, Netto-Substanzwert) abweicht und zu erwarten ist, daß die Marktteilnehmer dieses Ungleichgewicht in Kürze ausgleichen werden. Darüber hinaus können z. B. bei erwarteten strategischen Veränderungen eines Unternehmens Eigenpositionen

eingegangen werden. Die Gesellschaft erzielt ihre Erträge jedoch überwiegend im Execution-Bereich. Um Interessenkonflikte mit unseren institutionellen Kunden zu vermeiden und den Anlegerschutzvorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes gerecht zu werden, minimiert die Gesellschaft – auch unter Verzicht auf Ertragsmöglichkeiten – das risikoreiche Eigen-

# DAX-Renditen seit 1948

## Das DAI-Rendite-Dreieck



Ankauf

Verkauf



**Geschäftserweiterung**

Die Gesellschaft beabsichtigt ihr Dienstleistungsangebot um synergetische Bankgeschäfte zu erweitern, um die ausgezeichnete Ertragslage zu stabilisieren, bestehende Kundenbeziehungen zu festigen und neue Kunden im In- und Ausland durch ein attraktives modulares Dienstleistungsangebot im Rahmen unseres „execution-only-brokerage“ zu gewinnen.

Zur Umsetzung dieser Ziele strebt die Gesellschaft den Status einer Wertpapierhandelsbank an und beabsichtigt die nachstehenden Geschäftsfelder neu aufzunehmen. Die Erlaubnis zum Betreiben von Bankgeschäften ist jedoch gemäß § 32 Kreditwesengesetz an Voraussetzungen geknüpft. Die Gesellschaft hat durch den Börsengang die Anforderungen an das Eigenkapital erfüllt. Mit weiteren fachlich ausgebildeten zusätzlichen Mitarbeitern und durch organisatorische Vorausleistungen hat die Gesellschaft die grundlegenden Voraussetzungen für die Einleitung des aufsichtsrechtlichen Genehmigungsverfahrens erfüllt.

**Execution-only-brokerage**

Die Orientierung auf Kernkompetenzen, die Wettbewerbspositionierung und die Verbesserung der Rentabilität wird Universal-Kreditinstitute zukünftig in zunehmendem Maße zwingen, Prozesse im Wertpapiergeschäft auf Outsourcing-Partner zu übertragen.

Im Zeitalter der modernen Kommunikation ist der Informations- und Wissensvorsprung von zum Handel zugelassenen Marktteilnehmern geringer geworden, da dem interessierten Anleger über moderne Online-Verbindungen die aktuellsten Nachrichten, Kurse und Analyseinstrumente zur Verfügung stehen. Vor allem institutionelle Kunden sind sehr kostenbewußt geworden und nicht mehr bereit, die in der Vergangenheit verlangten Gebühren zu zahlen. Zur Umsetzung ihrer Anlage- oder Arbitragestrategien erwarten institutionelle Anleger direkte Informationen aus den Märkten. Die Fritz Nols Global Equity Services AG sieht daher für ihre geplanten Dienstleistungen des „execution-only-brokerage“ ein starkes Interesse. Als potentielle Kunden sieht die Gesellschaft Versicherungen, Pensionsfonds, Vermögensverwalter, selbständige Anlageberater, private Banken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Die Gesellschaft beabsichtigt als Insourcer zusammen mit geeigneten Partnern ihren Kunden die modulare Übernahme von Prozessen im Wertpapiergeschäft zu offerieren. Neben den bestehenden Orderrouting-Systemen beabsichtigt die Gesellschaft, ihre Dienstleistungen auch über das Internet ihren institutionellen Kunden anzubieten. Wenn auch noch derzeit die Anzahl der Aktientransaktionen am Gesamtumsatz über das Internet verschwindend gering ist, so werden doch in absehbarer Zeit der elektronische Handel und die Dienstleistungen über das Internet dominieren.

Wertschöpfungskette im Wertpapiergeschäft										
Kunde	Depoteröffnung	Beratung	Handel	Börse	Clearing Settlement	Depotservice	Reporting Meldewesen Kundenreporting	Postversand	Compliance	Kunde
Outsourcing-Möglichkeiten										

### Emissionsberatung

In wachsenden Märkten müssen Unternehmen mitwachsen, andernfalls verlieren sie an Marktbedeutung und sind über längere Sicht nicht mehr wettbewerbsfähig. Gerade mittelständische und kleinere Gesellschaften wissen nur zu gut, daß die Ausschöpfung ihrer Wachstumschancen eng verknüpft ist mit ihrer jeweiligen Eigenkapitalausstattung.

Die Börse belohnt Wachstum. Spezielle Börsen für wachstumsstarke Unternehmen, z. B. NASDAQ in den USA, haben Unternehmer, Aktionäre und Mitarbeiter für den Mut zum höheren Wachstum und zum unternehmerischen Wagnis mit außergewöhnlichen Wertzuwächsen ihrer Gesellschaften honoriert.

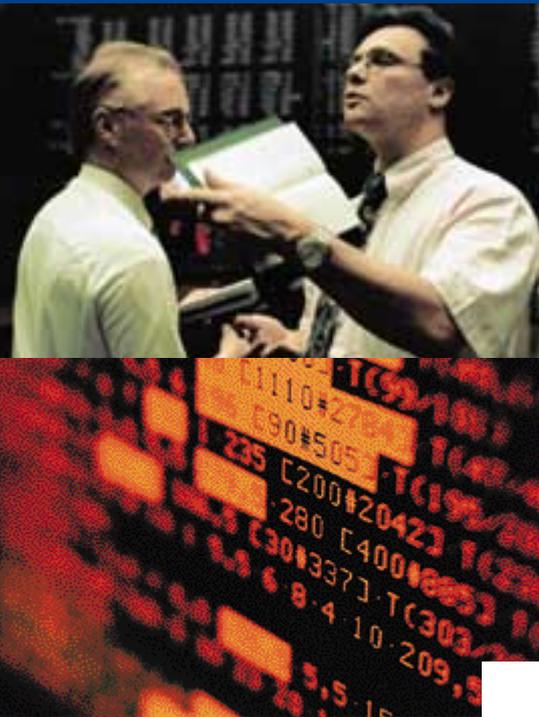
Die zwischenzeitlich auch in der Bundesrepublik Deutschland verbesserten Zugangsbedingungen zur Börse werden viele der etwa 500.000 GmbHs zu einer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft bewegen. Die Zahl der IPOs wird beträchtlich zunehmen und der Kurszettel attraktive Investmentalternativen für Anleger bieten. Wir erwarten, daß sich die Anzahl der börsennotierten Gesellschaften in den nächsten Jahren verdreifacht. Eine Börseneinführung erleichtert auch die Trennung von Kapital und Management. Dies ist häufig der Grund für die höhere Attrak-

tivität einer Aktiengesellschaft bei qualifizierten Führungskräften. Die Unternehmensnachfolge außerhalb des bisherigen Gesellschaftskreises ist in einer Aktiengesellschaft leichter zu regeln. Mitarbeiteraktien und die Beteiligung der Führungskräfte am Unternehmen sind weitere interessante Vorteile einer Aktiengesellschaft. Bis zum Jahr 2000 steht in mehr als 300.000 Familienbetrieben der Generationswechsel an. Schon jetzt fehlen ca. 80.000 Nachfolger, Tendenz steigend.

Auf Grund vorhandener hoher Fixkosten werden sich größere Kreditinstitute unverändert auf Emissionen von über 50 Mio. DM ausrichten. In der Emissionsberatung und -begleitung kleinerer und mittelständischer Unternehmen werden sich nur die Wertpapierdienstleister dauerhaft etablieren können, die aufgrund eigener Mittel eine Plazierungszusage erteilen können.

Die Gesellschaft strebt in dem neuen Geschäftsbereich zusammen mit Partnergesellschaften eine langfristige Betreuung und Begleitung ihrer Mandanten an.





Das den Gesellschaften angebotene Dienstleistungsangebot umfasst:

- die Vermittlung und Beschaffung von Fremdkapital, öffentlichen Fördermitteln und Risikokapital,
- die strategische Beratung in Zusammenarbeit mit spezialisierten Wirtschaftsprüfern und Rechtsanwälten in allen Rechts-, Steuer- und Finanzfragen,
- die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft,
- die Beratung hinsichtlich Kapitalstruktur und Börsennotierung,
- die Erstellung des Emissionsprospekts und eines Zeitplans,
- die publizistische Vorbereitung und Koordination von PR-Maßnahmen,
- die Durchführung von Hauptversammlungen und allen aktien- und börsenrechtlichen Maßnahmen

Die Fritz Nols Global Equity Services AG wird nach aufsichtsrechtlicher Genehmigung in 1999 mit einem kleinen, kompetenten Team von Spezialisten eine maßgeschneiderte, unabhängige Beratung und Betreuung aus einer Hand anbieten, die auf die besonderen Bedürfnisse der Mandanten zugeschnitten ist.

### Research

Die Gesellschaft plant für ihre institutionellen Kunden neben dem bestehenden Informationsangebot die Erweiterung um Research-Leistungen im Segment der Small Caps, da sich das professionelle Research der Banken vornehmlich auf DAX und MDAX-Werte konzentriert. Im Bereich der Small Caps wird eine eindeutige Fokussierung auf Wachstumswerte und die eigenen Mandanten aus der Emissionsberatung erfolgen.

### Skontroführung/Betreuer

Neben der Emissionsberatung wird die Gesellschaft auch ausländischen Gesellschaften ihre Dienstleistungen bei der Beantragung der Zulassung zum Börsenhandel anbieten. Die Gesellschaft unterstützt die Bemühungen, die Anzahl der notierten ausländischen Gesellschaften zu erhöhen, um den Investoren attraktive und kostengünstige Anlagemöglichkeiten zu bieten.

Die Gesellschaft schließt im Zusammenhang mit der vorgenannten Dienstleistung eine Tätigkeit als Betreuer/Market-Maker bzw. Skontroführer nicht aus.

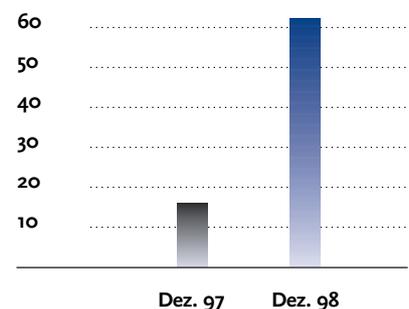
Zur Zeit sorgen im Neuen Markt von der Deutschen Börse akzeptierte Betreuer, die an der Börse zugelassen sind, für zusätzliche Liquidität, in dem sie Preise für den Ankauf und Verkauf der Aktien stellen.

In seiner Funktion als liquiditätsspendender Intermediär stellt der Betreuer verbindliche Geld- und Brief-Limite für die betreuten Werte. Das heißt, er bietet an, zum Geldpreis zu kaufen und zum Briefpreis zu verkaufen. Der Betreuer analysiert das betreute Unternehmen regelmäßig und veröffentlicht Research-Berichte. Das Sales-Team des Betreuers vertreibt aktiv die Aktien des betreuten Unternehmens, indem es institutionelle und private Kunden im In- und Ausland anspricht. Kauf-

und Verkaufsempfehlungen basieren auf der Einschätzung der zukünftigen Unternehmens- und Marktentwicklung. Der Betreuer wird so zu einem wichtigen Handelspartner in der betreuten Aktie. Durch seine Handelsaktivitäten ist er vertraut mit den Investoren und ihren Anlagemotiven und -strategien. Betreuer können die Unternehmen bei den Investor Relations (z. B. Durchführung von Hauptversammlungen und Organisation von Conference Calls oder Road Shows) unterstützen und ihnen regelmäßig Bericht über den Handel in der betreuten Aktie erstatten. Darüber hinaus kann ein Betreuer den Emittenten beraten, wie dieser die Ad-hoc-Publizität und die fortlaufende Berichterstattung (Quartalsberichte, Unternehmenskalender) für die Investoren organisatorisch sicherstellen kann.

Der Skontroführer ist verpflichtet, für die ihm anvertrauten Werte Börsenpreise festzustellen und gegebenenfalls durch Selbsteintritt für zusätzliche Liquidität zu sorgen. Handel, Preisfeststellung und Aufsicht folgen den Grundsätzen des amtlichen Handels.

### Neuer Markt: notierte Papiere





Über zwanzig Jahre lang (seit 1975) betrieb unser Wertpapierhandelshaus erfolgreich das Maklergeschäft in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft am Bankenplatz Frankfurt am Main.

Die Umsetzungen der EU-Richtlinien (Kapitaladäquanz- und Wertpapierdienstleistungsrichtlinie) in deutsches Recht haben durch vielfältige Änderungen verschiedener Gesetze die materiellen und organisatorischen Anforderungen an die Gesellschaft deutlich erhöht.

Zusätzlich haben sich die Marktbedingungen kurzfristig verändert. Das Vordringen des elektronischen Handels und hiermit steigende Sach- und Investitionskosten sowie Maßnahmen zur Verhinderung von Ausfallrisiken der Börsenteilnehmer führt zu deutlich gestiegenen Eigenkapitalanforderungen.

Die Gesellschaft hat sich frühzeitig auf die Marktveränderungen eingestellt. Die Händlerplätze wurden bereits 1997 auf der Basis der elektronischen Handelsplattform Xetra® eingerichtet. Die Gesellschaft gehört zu den führenden

Handelsteilnehmern. Bereits 1997 erkannten die Gesellschafter der früheren Fritz Nols KG, daß die bisherige Gesellschaftsform den zukünftigen Kapitalanforderungen nicht mehr genügt. Durch Beschluß der Gesellschafter der Fritz Nols KG vom 9. August 1997 wurde die Kommanditgesellschaft rückwirkend zum 1. Januar 1997 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Nach der Umsetzung der EG-Richtlinien 1998 u.a. in der sechsten Novelle des Kreditwesengesetzes wurde deutlich, daß die angestrebte Erweiterung der Finanzdienstleistungen und das rasante Wachstum der Gesellschaft eine erhebliche Erhöhung des Eigenkapitals erfordern. Die ursprünglich vorgesehene Mittelbeschaffung durch Erweiterung des privaten Aktionärskreises erschien für eine schnelle Umsetzung nicht mehr der richtige Weg. Die Aktionäre entschieden sich daher für ein IPO (initial public offering) und legten durch ihre Beschlüsse zur Kapitalerhöhung und Umwandlung der bisherigen Namensaktien in Stückaktien die Basis für die spätere Börseneinführung.

**IPO – der Gang an die Börse**

Die aus Gesetzesänderungen resultierenden Kapitalanforderungen drängten zu zügigem Handeln, da nur noch wenige Monate des Jahres 1998 zur Verfügung standen. In Kenntnis der professionellen Notwendigkeiten brachten wir unser IPO-Projekt gemeinsam mit der Konsortialführung, der Westdeutsche Landesbank – Girozentrale – in Düsseldorf in unglaublicher kurzer Zeit von knapp zwei Monaten zur Durchführung.

Mit Fernsehspots, Anzeigen in der Wirtschaftspresse sowie durch Berichterstattung über unsere Pressekonferenz konnten wir das Interesse der Privatanleger wecken. One on One-Gespräche mit institutionellen Anlegern und ein Finanzanalysten-Meeting sorgten für die Investitionsbereitschaft bei den institutionellen Anlegern.



1.1	8.90	8.80	1.22	0.53	3640	16.50	
2.1	8.97	8.80	1.89	0.64	3000	25.20	50
3.1	8.97	8.80	2.38	0.70	2300	30.90	
4.1	8.96	8.80	2.77	0.77	4000	26.00	25
5.1	8.96	8.80	3.30	0.85	4100	45.50	100
6.1	8.96	8.80	3.89	0.93	4200	40.50	10
7.1	8.95	8.80	4.52	1.02	4300	65.10	
8.1	8.95	8.80	5.21	1.11	4400	55.00	100
9.1	8.95	8.80	5.98	1.20	4500	69.00	
10.1	8.95	8.80	6.82	1.29	4600	78.00	5
11.1	8.95	8.80	7.47	1.38	4700	126.10	



Auf Grund des positiven Anlegerinteresses wurde der Preisrahmen für die Stückaktie am 15. September 1998 mit der Konsortialführerin einvernehmlich in einer Spanne von DM 86,- bis DM 102,- festgelegt.

Trotz der ungünstigen Börsensituation infolge der seit Mitte Juli anhaltenden Baisse wurde das Emissionsvolumen mehrfach überzeichnet. Den Emissionspreis teilten die Banken daher am oberen Ende der Spanne mit DM 102,- zu.

Unsere Erstnotierung fiel in ein äußerst ungünstiges Börsenumfeld. Die fernöstlichen Bankenkrisen, die lateinamerikanischen Finanzkrisen und der drohende 3,5-Milliarden-US-Dollar Kollaps des amerikanischen Hedge-Fonds LTCM führten zu fallenden Kursen. Die damit verbundene allgemeine Kursschwäche der Makleraktien führte zu einem Abgabedruck, der sich auch unsere Aktie nicht widersetzen konnte. Unsere

Aktie erreichte am Tag der Börseneinführung nicht mehr den Emissionspreis von DM 102,-. Die Abgaben der auf schnelle Kursgewinne setzenden privaten Anleger sowie der institutionellen Anleger, die sich im Hinblick auf den Quartalsbericht ebenfalls von Werten ohne Kursreserven trennten, erhöhten den Druck auf den Kurs unserer Aktie. Unser Marktbetreuer zur Kursstützung erwarb ein erhebliches Volumen, daß bei neuem Kaufinteresse aufgrund der am 10. November 1998 veröffentlichten positiven Erfolgswerte kontinuierlich abgebaut wurde. Die Kurserholung unseres Wertes wurde durch diese lfd. Abgaben natürlich eingeschränkt.

Die Gesellschaft hat im Rahmen ihrer Möglichkeiten die zugesagte aktionärsfreundliche Geschäftspolitik in den ersten 6 Monaten nach Börsennotierung durch folgende Maßnahmen realisiert:

- freiwillige, regelmäßige Quartalsberichte über den Geschäftsgang
- Anerkennung des Übernahmekodex der Börsensachverständigenkommission

- Antragstellung zur Aufnahme in den Smax® (Small Cap Exchange)
- Vorschlag des Vorstandes an die Hauptversammlung zur Ausschüttung einer Dividende von DM 4,10 zuzüglich anrechenbarer Körperschaftsteuer

Mit unserem Dividendenvorschlag von DM 4,10 pro Stückaktie gehört unsere Aktie zu den deutschen TOP-10-Werten mit der höchsten Dividendenrendite.

Wir hoffen, daß bei positiver Geschäftsentwicklung und offensiver Informationspolitik die Unterbewertung unserer Aktie von Investoren und Analysten erkannt wird.



**Vorstand**

Fritz Nols, Bankkaufmann,  
Glashütten/Taunus  
Günther Meißner, Bankkaufmann,  
Frankfurt am Main  
Fritz Zimmer, Dipl.-Bankbetriebswirt,  
Ubstadt (ab 1. August 1998)

**Aufsichtsrat**

Henrik von Siemens, Consulter,  
New York  
– Vorsitzender –  
Werner Michael Waldeck,  
Rechtsanwalt, Bad Homburg v. d. H.  
(ab 10. Juli 1998)  
– stellv. Vorsitzender –  
Wilfried Schwenzer, Pensionär,  
Neu-Isenburg  
Fritz Zimmer, Dipl.-Bankbetriebswirt,  
Ubstadt (bis 10. Juli 1998)





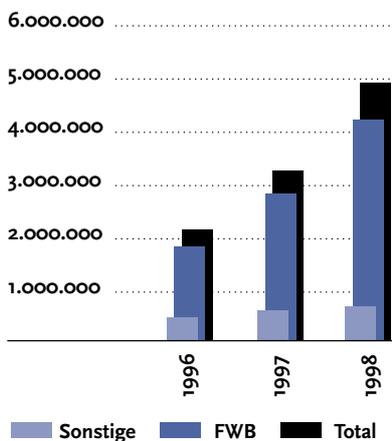


# Bericht des Vorstandes über das **Geschäftsjahr 1998** (Lagebericht)

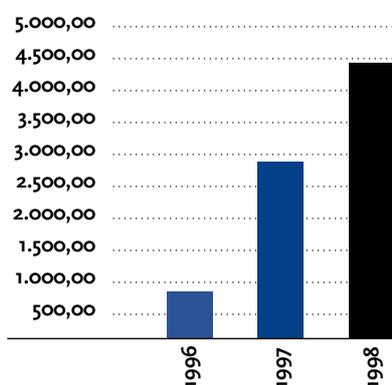
## Anzahl notierte Aktiengesellschaften nach Marktsegmenten an der Frankfurter Wertpapierbörse

	1996	1997	1998
Amtlicher Handel	508	503	516
Geregelter Markt	79	83	84
Freiverkehr	406	858	1.296
Neuer Markt		17	62

## Aktienumsätze (in Mio. DM)



## Geschäftsvolumen pro Mitarbeiter (in Mio. DM)



## I. Geschäftsverlauf

### Aktienmarkt

Vor dem Hintergrund der unverändert niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinsen sowie der allgemeinen Hausse an den nordamerikanischen und den europäischen Börsen erlebte der Aktienmarkt im ersten Halbjahr 1998 einen deutlichen Kursaufschwung. Ursache für diese freundliche Entwicklung war die anhaltend günstige Situation auf dem Exportsektor, das verbesserte Konjunkturklima und die positiven Unternehmensnachrichten. Trotz zeitweiliger Rückschläge im Januar, der zweiten Aprilhälfte und Ende Mai stieg der Deutsche Aktienindex (DAX®) von Januar bis Ende Juni 1998 um mehr als 38 % an. Ab Mitte Juli setzte durch die fernöstlichen Banken Krisen ein breiter Kursrückgang ein, der bis in die Herbstmonate anhielt. Anfang Oktober lag der marktweite CDAX-Index um 34 % unter dem Höchststand vom 20. Juli und um etwa 9 % unter dem Stand Ende des Jahres 1997. Die Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte vollzog sich hierbei unter starken Schwankungen. Die Volatilität der Aktienkurse (gemessen an der Standardabweichung ihrer prozentualen täglichen Veränderung über die jeweils letzten 10 Tage) hat sich während des Kursrutsches bis Ende Oktober mehr als versechsfacht.

Vor dem Hintergrund von Fusionen und Übernahmen, einer Zinssenkung in den Vereinigten Staaten mit anschließendem Anstieg der dortigen Aktiennotierungen, einer gewissen Beruhigung in den Krisenregionen bei gleichzeitiger Umschichtung von Vermögen wieder in Aktienwerte, erholten sich die Kurse bis zum Jahresende leicht. Der Deutsche Aktienindex lag Ende Dezember wieder bei 5.006 Punkten und damit 18 % höher als am Ende des Vorjahres. Mit der Erholung

der Aktienkurse sank die Volatilität wieder, lag aber immer noch doppelt so hoch wie im Durchschnitt der letzten 4 Jahre.

Das günstige Börsenumfeld und das gestiegene Interesse für Aktienanlagen nutzten – wie unsere Gesellschaft – weitere 66 überwiegend wachstumsstarke Aktiengesellschaften in 1998 für den Gang an die Börse.

Der totale Börsenumsatz in Aktien stieg im gesamten Jahr 1998 um mehr als 46 % kräftig an. Die Frankfurter Börse konnte wie in den Vorjahren ihren Marktanteil und ihre herausragende Stellung im Aktienhandel erwartungsgemäß weiter um 5 % auf 85 % steigern.

Von der hervorragenden Umsatzentwicklung an der Frankfurter Wertpapierbörse und der deutlich gestiegenen Volatilität des Marktes profitierte unser Wertpapierhandelshaus in besonderem Maße.

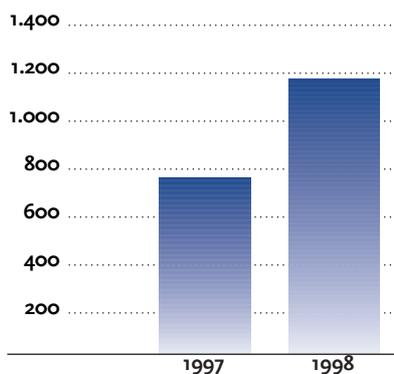
Das vermittelte Börsenvolumen unseres Wertpapierhandelshauses stieg in 1998 um mehr als 51 % im Vergleich zum Vorjahr auf über 112 Milliarden DM an.

Um Interessenkonflikte mit unseren institutionellen Kunden zu vermeiden und den Anlegerschutzvorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes stets gerecht zu werden, minimierte die Gesellschaft – auch unter Verzicht auf Ertragsmöglichkeiten – das risikoreiche Eigengeschäft. Dadurch wirkten sich die im zweiten Halbjahr 1998 eingetretenen Kursverluste auch nicht negativ auf unsere Ertragslage aus.

Die Wertpapiertransaktionen nahmen um mehr als 29% zum Vorjahr deutlich zu. Die Anzahl der von Banken übermittelten Kleinstorders nahm ab, da Privatanleger die Ausführung solcher Aufträge zunehmend an den Regionalbörsen bzw. im elektronischen Handelssystem Xetra® wünschten.

Im Durchschnitt des Jahres 1998 wickelte die Fritz Nols GES AG täglich mehr als 5.900 Geschäfte ab. Dies sind im Jahresdurchschnitt fast 1.000 Wertpapiergeschäfte mehr als in 1997.

#### Aktien-Transaktionen (TSD)



#### Stärkung Parkett

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Frankfurter Wertpapierbörse zu verbessern, wurde die Parkett-Handelszeit ab dem 1. Juli 1998 von 8.30 Uhr bis 17.00 Uhr um 5 1/2 Stunden verlängert. Diese kurzfristige Veränderung führte zu erheblichen organisatorischen und personellen Belastungen für unsere Gesellschaft, die nur durch eine gemeinschaftliche Teamleistung bewältigt werden konnten. Nachdem die Fritz Nols GES AG bereits zum Jahresbeginn ein größeres Büro an der Börse angemietet hatte, stellte die mit der Handelszeitverlängerung einhergehende Mitarbeiterverstärkung uns vor keine größeren Probleme. Die Erweiterung der Handelszeiten sowie die zunehmende Nutzung von Xetra® veranlaßte die meisten Kreditinstitute, sich vom Börsenparkett zurück zu ziehen. Sie begründeten den Rückzug mit logistischen Problemen und den unvermeidlich höheren Personalkosten. Unser Wertpapierhandelshaus profitiert bis heute von dieser Entwicklung, da Banken großvolumige und interessewahrende Order häufig über Freimakler abwickeln.

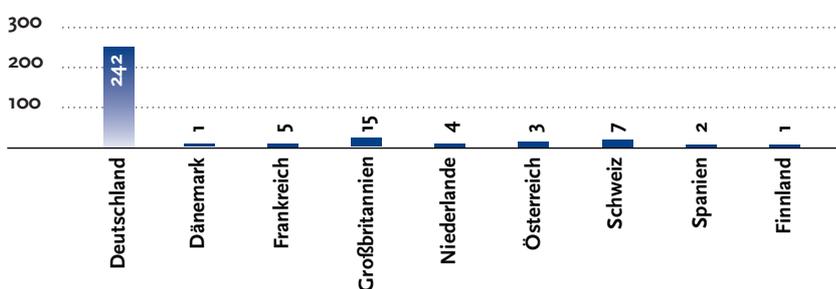
#### Bildschirmhandel XETRA®

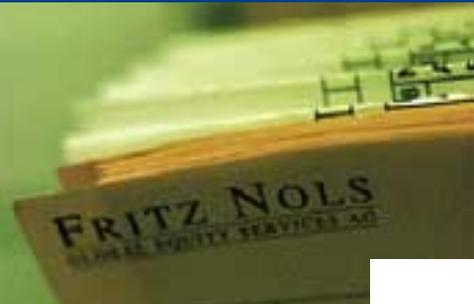
Um den deutschen Kapitalmarkt noch attraktiver zu gestalten, stellte die Deutsche Börse AG ihren Marktteilnehmern ab dem 28. November 1997 erstmals das internationale und standortunabhängige elektronische Handelssystem XETRA® zur Verfügung. Bis zum 12. Oktober 1998 wurden auf XETRA® die 30 DAX®-Werte sowie die nachrangigen 70 MDAX®-Werte arbeitstäglich von 8.30 Uhr bis 17.00 Uhr gehandelt. Zur Verbesserung der Akzeptanz waren ab Oktober 1998 alle an den einzelnen Segmenten der Frankfurter Börse gelisteten Werte auch in XETRA® fortlaufend handelbar.

Wir gehen davon aus, daß weniger liquide Werte bis zu einer Vernetzung zwischen Parkett- und elektronischem Handel zukünftig unverändert auf dem Parkett gehandelt werden.



#### Europäische XETRA® Handelsteilnehmer Dezember 1998





### Vermittlungsgeschäft im Wandel

Mit der Einführung und zunehmenden Akzeptanz des elektronischen Handelssystems XETRA® ist ein erkennbarer Anstieg der Volatilität zu erkennen.

Unsere Kunden, Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute, wünschen als Folge dieser gestiegenen Volatilität in zunehmendem Maße Festpreisabschlüsse. Die Fritz Nols GES AG führt diese Order im sogenannten „Eigenhandel für Dritte“ aus. Die Dienstleistungserträge aus diesen Geschäften und aus Nettogeschäften sind gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) nicht unter der Position Provisionserträge, sondern unter der Position Nettoertrag aus Finanzgeschäften auszuweisen.

### Erweiterung Geschäftsbereiche

Mit der Umsetzung der Wertpapierdienstleistungs-Richtlinie vom 10. Mai 1993 sowie der Kapitaladäquanz-Richtlinie vom 15. März 1993 wurden Finanzdienstleistungsinstitute ab dem 1. Januar 1998 erstmals der Aufsicht des Bundesaufsichtsamts für das Kreditwesen unterstellt. Die Fritz Nols Global Equity Services Aktiengesellschaft hat mit der fristgerechten Abgabe der Erstanzeige nach § 64e KWG die Berechtigung zur Fortführung ihrer geschäftlichen Aktivitäten erworben. Nach Eingang der Bestätigung seitens des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen wurde die notwendige Ergänzungsanzeige fristgerecht eingereicht.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft im vierten Quartal 1998 beim Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen die Genehmigung zur Erweiterung der Geschäftsbereiche (u. a. Depotgeschäft, Finanzkommissionsgeschäft) beantragt, um sich zu einer Wertpapierhandelsbank mit umfassendem Dienstlei-

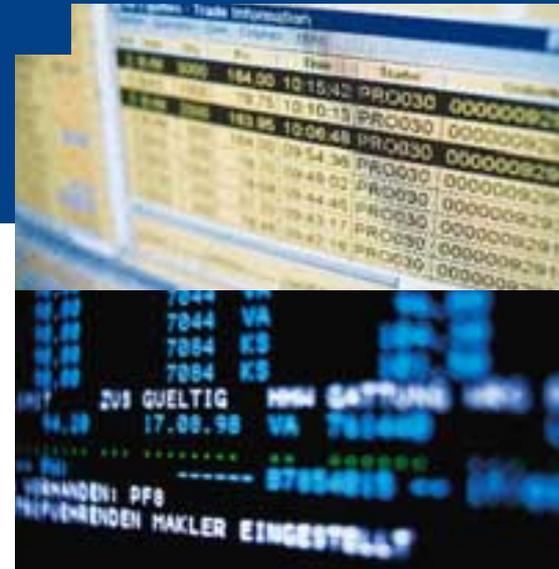
stungsangebot (hierzu gehören auch Bankgeschäfte i. S. des KWG) entwickeln zu können.

### EURO und Jahr 2000

Das Rechnungswesen der Gesellschaft wurde zum 1. 1. 1999 auf den EURO als Eigenwährung umgestellt. Die Umstellung erfolgte nach sorgfältiger Vorbereitung problemlos.

Hinsichtlich der Jahr-2000-Umstellung erwarten wir keine Probleme. Unsere Organisationsabteilung hat die Prüfung der EDV-Programme weitgehend abgeschlossen. Unsere Softwarelieferanten haben zum Teil die Jahrtausendfähigkeit durch Zertifizierung nachgewiesen.





## II. Vermögens- und Finanzlage

### Bilanzstruktur

Aus den Bilanzen der letzten beiden Geschäftsjahre ergibt sich, nach Zusammenfassungen und Saldierungen, folgende Vermögens- und Kapitalstruktur:

	31.12.1998		31.12.1997		Mittelherkunft TDM	Mittelverwendung TDM
	TDM	%	TDM	%		
<b>Aktiva</b>						
Bundesbank und Postguthaben	837	2	30	0		807
Forderungen an Kreditinstitute	19.403	41	7.085	71		12.318
Schuldverschreibungen	20.597	44	0	0		20.597
Aktien	5.198	11	0	0		5.198
Beteiligungen	300	0	300	3		
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	708	2	912	9	204	
Sonstige Aktiva	88	0	1.704	17	1.616	
	47.131	100	10.031	100		
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	343	0	1	0	342	
Rückstellungen	2.227	5	3.252	32		1.025
Sonstige Verbindlichkeiten	4.612	10	1.869	19	2.743	
<b>Eigenkapital</b>						
gezeichnetes Kapital/ Kapitalrücklage	35.000	74	2.000	20	33.000	
Jahresüberschuß	4.949	11	2.909	29	2.040	
	47.131	100	10.031	100	39.945	39.945

Die Kapitalerhöhungen des Jahres 1998 haben die Bilanzstruktur der Gesellschaft nachhaltig verändert. Die Bilanzsumme stieg von TDM 10.031 auf TDM 47.131 zum Ende des Geschäftsjahres 1998 an.

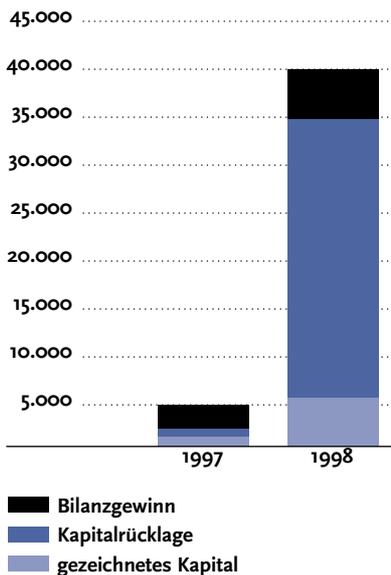
Der Handelsbestand erhöhte sich stichtagsbedingt auf 11 % der Bilanzsumme. Der prozentuale Anteil der Beteiligung, der Sachanlagen und immateriellen Anlagewerte sank prozentual durch die Erhöhung der Bilanzsumme. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich durch die Kapitalerhöhungen von 49 % auf 85 %.

### Stärkung des Eigenkapitals

Mit der Umsetzung der EG-Richtlinien traten ab dem 1. Januar 1998 zwingende Eigenkapitalanforderungen an Finanzdienstleistungsinstitute in Kraft. Die Gesellschaft hat im Hinblick darauf ihr Eigenkapital durch zwei Kapitalerhöhungen an das stark gewachsene Geschäftsvolumen angepaßt.

Die außerordentliche Hauptversammlung vom 19. Mai 1998 beschloß, daß Grundkapital von DM 1.000.000,00 um DM 3.750.000,00 auf insgesamt DM 4.750.000,00 durch Ausgabe von Stück 750.000 Aktien der Lit. B im Nennwert von DM 5,00 zu einem Ausgabebetrag von DM 10,00 gegen Bar einlage zu erhöhen. Das Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen. Die Aktien aus dieser Kapitalerhöhung sind ab dem 1. Januar 1998 gewinnberechtigt. Die Kapitalerhöhung und deren Durchführung ist am 31. Juli 1998 in das Handelsregister des Amtsgerichtes Frankfurt am Main eingetragen worden.

Das nunmehr von DM 2.000,00 auf DM 9.500,00 gestiegene Eigenkapital war jedoch nach der Einschätzung von Vorstand und Aufsichtsrat nicht ausreichend, um das zukünftige Wachstum der Gesellschaft durch den geplanten Ausbau weiterer Geschäftsfelder und die zusätzlichen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung einer Wertpapierhandelsbank zu erfüllen.

**Eigenkapitalstruktur  
(TDM)**

Die außerordentliche Hauptversammlung vom 10. Juli 1998 hat daher durch ihre Beschlüsse die Grundlage für die geplante Börseneinführung der Gesellschaft geschaffen. So wurde beschlossen, daß die Stück 950.000 vinkulierten Namensaktien der Lit. A und Lit. B des Grundkapitals in Höhe von DM 4.750.000,00 der Gesellschaft in auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien) umgewandelt werden. In der Hauptversammlung gewährt jede Stückaktie ein Stimmrecht. Es wurde ferner beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von DM 4.750.000,00 um DM 1.250.000,00 auf DM 6.000.000,00 durch Ausgabe von 250.000 Stückaktien gegen Bareinlage zu erhöhen. Der Ausgabepreis der neuen Aktien betrug DM 5,00. Das Bezugsrecht der Altaktionäre wurde ausgeschlossen. Die neuen Aktien sind seit dem 1. Januar 1998 gewinnberechtig. Ein Bankenkonsortium übernahm die Aktien mit der Verpflichtung, die Aktien zu einem noch festzulegenden Kaufpreis dem Publikum anzubieten, den über dem Übernahmepreis liegenden Mehrerlös an die Gesellschaft abzuführen und die Aktien an der Frankfurter Börse einzuführen.

Durch das in den Hauptversammlungen in 1998 geschaffene genehmigte Kapital I und II wurden die Voraussetzungen für zukünftige weitere Eigenkapitalerhöhungen und für synergetische Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen. Bei der Akquisition von Unternehmen werden wir im Einzelfall das vorhandene Know-how, die Chancen und Risiken abwägen und den langfristigen Nutzen sorgfältig prüfen.

**Eigenmittel nach dem  
Kreditwesengesetz**

Die Eigenmittel im Sinne von § 10 Abs. 2 Kreditwesengesetz der Fritz Nols GES AG zum 31. 12. 1998 setzen sich wie folgt zusammen:

	DM
Grundkapital	6.000.000
Kapitalrücklagen	29.000.000
	35.000.000
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 2 a Satz 2 KWG	151.601
<b>Kernkapital</b>	<b>34.848.399</b>

Die Gesellschaft hat die Eigenmittelanforderungen gemäß § 10 Abs. 9 KWG und § 33 Abs. 1 Nr. 1 c KWG des Kreditwesengesetzes in 1998 stets erfüllt.

Das Eigenkapital der Gesellschaft betrug zum 1. 1. 1998 4.909 TDM. Es ist im Berichtsjahr um 35.040 TDM angestiegen.

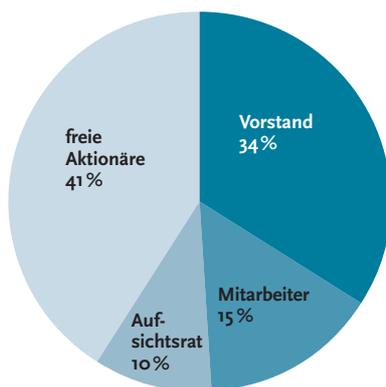
Die Veränderung resultiert aus den beiden Erhöhungen des gezeichneten Kapitals (TDM 4.000), aus der Ausschüttung des Bilanzgewinns des Vorjahres (TDM 2.900), aus der Einstellung des Jahresüberschusses des laufenden Geschäftsjahres (TDM 4.949) sowie aus der Einstellung der im Rahmen der Kapitalerhöhungen durch die Aktionäre gezahlten Aufgeldes in die Kapitalrücklage (TDM 33.000).

### Wesentliche Beteiligungen

Zum Bilanzstichtag halten die nachstehenden Aktionäre wesentliche Beteiligungen von über 5% vom Grundkapital der Gesellschaft:

Hanns-J. Geiger leitender Angestellter (Prokurist)	5,42 %
Günther Meißner Vorstand	14,58 %
Fritz Nols Vorstand	16,25 %
Wilfried Schwenzer Aufsichtsratsmitglied	9,92 %

### Aktionärsstruktur per 31. 12. 1998



### Liquiditätssituation

Die Gesellschaft verfügte im Berichtszeitraum stets über eine ausreichende Liquidität. Zum 31. 12. 1998 betrug die Zahlungsmittel TDM 35.558, denen Zahlungsverpflichtungen von TDM 7.078 gegenüberstanden.

	TDM	TDM
<b>Zahlungsmittel</b>		
Guthaben bei Zentralnotenbanken	837	
Börsennotierte Wertpapiere	15.319	
Forderungen an Kreditinstitute	19.402	
	<b>35.558</b>	

### Zahlungsverpflichtungen

Täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	108
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	132
Sonstige Verbindlichkeiten	6.838
	<b>7.078</b>

### Sicherungseinrichtung

Mit der Umsetzung des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes (ESAG) wurde die Gesellschaft der Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen EdW zugeordnet. Die Fritz Nols GES AG hat im Zuge der angestrebten Geschäftserweiterung die Mitgliedschaft beim Bundesverband deutscher Banken und die Mitwirkung an der Einlagensicherung des Bundesverbandes deutscher Banken im vierten Quartal 1998 beantragt.

### III. Ertragslage

Einen Überblick über die Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr gibt die nachstehende, nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitete Übersicht:

Geschäftsjahr	1998		1997	
	TDM	%	TDM	%
<b>Ordentliche Erträge</b>				
Zinsergebnis	616	2	28	0
Provisions- und Handelsergebnis	28.545	98	16.532	100
Sonstige ordentliche Erträge	7	0	0	0
	29.168	100	16.560	100
<b>Ordentliche Aufwendungen</b>				
Personalaufwendungen	13.983	48	8.351	50
Sachaufwendungen	3.786	13	2.627	16
Sonstige ordentliche Aufwendungen	25	0	20	0
	17.794	61	10.998	66
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>11.374</b>	<b>39</b>	<b>5.562</b>	<b>34</b>
Neutrale Erträge	191	1	129	1
Neutrale Aufwendungen	2.055	7	170	1
Neutrales Ergebnis	-1.864	6	-41	0
Ertragsteuern	4.570	16	2.612	16
<b>Jahresüberschuß</b>	<b>4.940</b>	<b>17</b>	<b>2.909</b>	<b>18</b>

#### Zinsergebnis

Das in 1998 deutlich gewachsene Eigenkapital und der lfd. Jahresüberschuß wurden entsprechend den Erfordernissen der Geschäftsstruktur in Tages-, Termin- und festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Durch ein effizientes Liquiditätsmanagement konnte ein über den Planansätzen liegendes positives Zinsergebnis von TDM 616 erzielt werden.

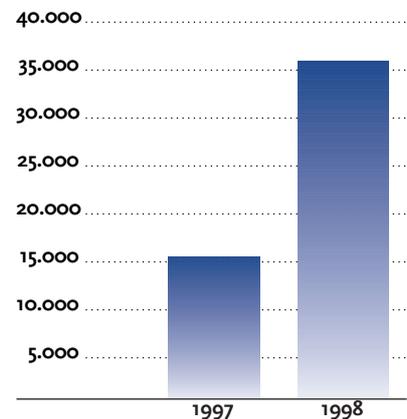
#### Provisions- und Handelsergebnis

Entsprechend dem deutlich gestiegenen Geschäftsvolumen haben sich die Provisionsaufwendungen um +66% gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der Gesamtaufwand von TDM 9.213 beinhaltet die Courtagezahlungen an Kursmakler, die Provisionen an den Clearer für das Settlement, die Gebühren der Deutsche Börse AG sowie sonstige kleinere Provisionsaufwendungen.

Im Hinblick auf die deutlich zunehmende Tendenz zu Festpreisgeschäften, die gemäß den Rechnungslegungsvorschriften nicht dem Provisionsergebnis zugeordnet werden können, wurden

die erzielten Provisionserträge und das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften aus wirtschaftlicher Betrachtungsweise zusammen erfaßt. Die Provisionserträge von TDM 27.309 und das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften von TDM 10.433, addiert gleich TDM 37.742, hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um +71% erhöht.

#### Provisionserträge und Handelsergebnis (TSD)

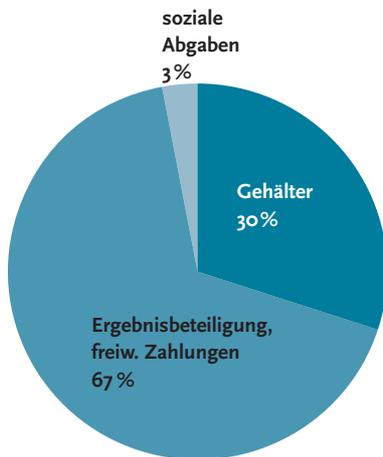


#### Personalaufwendungen

Durch freiwillige Sonderzahlungen, ergebnisorientierte Vergütungen und Tantiemen für das Geschäftsjahr 1998 sind die Personalaufwendungen um 67% angewachsen. Der freiwillige, bzw. ergebnisorientierte Anteil hat sich von 48% auf 67% der gesamten Personalkosten im Berichtsjahr erhöht. Durch den geringen Anteil der fixen Personalkosten wird die Ertragslage der Gesellschaft auch bei theoretisch denkbaren größeren Börsenumsatzreduzierungen nur unwesentlich belastet.

Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter beträgt 34 Jahre.

### Personalaufwand 1998



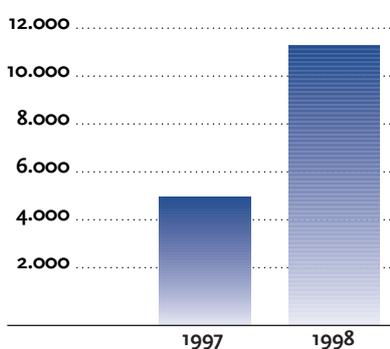
### Sachaufwendungen

Die Sachaufwendungen stiegen in 1998 um 31% auf TDM 3.786. Der Anstieg beruht auf erhöhten Aufwendungen für Softwarepflege und den erstmals in 1998 aufgrund der Börseneinführung zurückgestellten, erhöhten Sachaufwendungen z. B. für die Hauptversammlung. Die Abschreibungen für Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte erhöhten sich um TDM 34 auf TDM 364.

### Betriebsergebnis

Bei erheblich gestiegenem Geschäftsvolumen konnte die bereits günstige Kostenstruktur in 1998 weiter verbessert werden. Das Betriebsergebnis hat sich mehr als verdoppelt und beträgt TDM 11.374. In Prozent der ordentlichen Erträge konnte das Betriebsergebnis deutlich um 5% von 34% auf 39% erhöht werden.

### Betriebsergebnis (TDM)



### Neutrales Ergebnis

Das negative neutrale Ergebnis stieg um TDM 1.823 zum Vorjahr an. Im Berichtsjahr bestehen die neutralen Aufwendungen ausschließlich aus den Aufwendungen für die Börseneinführung in Höhe von TDM 2.055.

### Jahresüberschuß

Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von TDM 4.570 ergibt sich ein Jahresüberschuß von TDM 4.940.

Trotz der erheblichen Aufwendungen für die Börseneinführung konnte der Jahresüberschuß gegenüber dem Vorjahr um 70% erhöht werden.

### Wertschöpfungsrechnung

Die folgende Kapitalflußrechnung zeigt die Veränderung des Finanzmittelbestandes im Geschäftsjahr 1998:

Geschäftsjahr	1998 TDM	1997 TDM
Jahresüberschuß	4.940	2.909
Im Jahresüberschuß enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen	364	272
Veränderung der Rückstellungen	-1.025	2.676
Cash-flow	4.279	5.857
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit		
Wertpapiere des Handelsbestandes und der Liquiditätsreserve	-25.447	5.247
Andere Aktiva	1.267	604
Verbindlichkeiten	342	-6.249
Andere Verbindlichkeiten	2.743	30
Mittelabfluß (Vj. Mittelzufluß) aus operativer Tätigkeit	-16.816	5.489
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Werten	-160	-618
Mittelabfluß aus Investitionstätigkeit	-160	-618
Einzahlungen aus der Emission von Aktien	33.000	0
Dividendenzahlungen	-2.900	0
Mittelzufluß aus Finanzierungstätigkeit	30.100	0
Finanzmittelbestand zu Beginn der Periode	7.115	2.244
Mittelabfluß (Vj. Mittelzufluß) aus operativer Tätigkeit	-16.816	5.489
Mittelabfluß aus Investitionstätigkeit	-160	-618
Mittelzufluß aus Finanzierungstätigkeit	30.100	0
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	20.239	7.115

Der Finanzmittelbestand umfaßt die Barreserve sowie die Forderungen an Kreditinstitute mit einer Restlaufzeit von weniger als drei Monaten.

### Verwendung des Bilanzgewinns

Der Vorstand schlägt vor, den im Jahresabschluß der Fritz Nols Global Equity Services Aktiengesellschaft ausgewiesenen Bilanzgewinn von  
DM 4.949.199,34  
wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von DM 4,10 je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von  
DM 6.000.000,00  
DM 4.920.000,00

Vortrag auf neue Rechnung  
DM 29.199,34

Die Dividende ist am 31. Mai 1999 zahlbar.

### Ausblick

Das Wirtschaftswachstum im Euro-land wird sich in 1999 weiter verlangsamen. Eine Inflationsgefahr ist bei weiter rückläufigen Erzeugerpreisen derzeit nicht erkennbar, so daß eine Änderung des geldpolitischen Kurses der Europäischen Zentralbank mit Unterstützung von Wirtschaftswachstum und Beschäftigung nicht zu erwarten ist. Von seiten der Politik fehlen jedoch verlässliche Aussagen über die steuerlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, was zu einer Verunsicherung der Anleger und der Wirtschaft geführt hat.

Das weiterhin erwartete niedrige Zinsniveau, fehlende Inflationsgefahr, positive Unternehmensnachrichten, eine sich weiter verbessernde Aktienkultur und fehlende attraktive Anlagealternativen insbesondere in der langfristigen Altersvorsorge werden den Aktienmarkt weiter positiv stimulieren. Zeitweilige Störungen durch internationale Krisen sind jedoch auch in naher Zukunft nicht auszuschließen.

Die Attraktivität und Dominanz des elektronischen Handels wird aus Kostengründen weiter zunehmen. Die Gesellschaft erwartet eine Konzentration des europäischen Aktiengeschäftes auf den Finanzplatz Frankfurt.

Die Umsetzung der Wertpapierdienstleistungs- und Kapitaladäquanzrichtlinie führen in der Branche zu neuen administrativen Belastungen und zu einem deutlichen Auslese- und Konzentrationsprozeß.

Die Orientierung auf Kernkompetenzen, die Wettbewerbspositionierung und der Zwang zur Verbesserung der Rentabilität wird Universal-Kreditinstitute in zunehmendem Maße zwingen, personal- und kostenintensive Prozesse im Wertpapiergeschäft auf Outsourcing-Partner zu übertragen. Mit der Erweiterung der geplanten Geschäftsbereiche (Emissionsgeschäft, Depotgeschäft, Finanzkommissionsgeschäft) will die Fritz Nols Global Equity Services Aktiengesellschaft ihren institutionellen Kunden ein umfassendes Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft anbieten. Die hierfür notwendigen umfangreichen Personal- und Sachinvestitionen wurden begonnen. Das aufsichtsrechtliche Genehmigungsverfahren wurde Ende 1998 eingeleitet. Die weitere Verbesserung der Kostenstruktur und damit der Wettbewerbsfähigkeit ist ein vorrangiges Ziel für das Jahr 1999.

Nach Genehmigung durch das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen wird die Gesellschaft die erweiterten geschäftlichen Möglichkeiten zur Gewinnung von bisher nicht erreichbaren institutionellen Kunden einsetzen.

Die Gesellschaft verfügt zur Umsetzung dieser anspruchsvollen und ehrgeizigen Ziele über die notwendige Ertragsstabilität und das Eigenkapital.

Die Entwicklung von Geschäftsvolumen und Ertrag in den ersten zwei Monaten des Geschäftsjahres 1999 ist zufriedenstellend. Das Courtage- und Handelsergebnis liegt entsprechend den Börsenumsätzen leicht über dem anteiligen Vorjahreswert. Bei freundlicher Börsenentwicklung rechnen wir mit einer weiteren Ergebnisverbesserung für das Jahr 1999.

Frankfurt am Main, 19. März 1999

Fritz Nols  
Global Equity Services AG  
Frankfurt am Main



Fritz Nols



Günther Meißner



Fritz Zimmer

In vier Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres und in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Gesellschaft sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik vom Vorstand unterrichten lassen. Die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft wurde ausführlich erörtert. Im Mittelpunkt der Sitzungen des vergangenen Geschäftsjahres standen neben Themen der aktuellen und zukünftigen Geschäftsentwicklung unter anderem

- Kapitalmaßnahmen sowie die Einführung der Stückaktien zum Handel im Geregelten Markt
- Überlegungen zur strategischen Weiterentwicklung und zum Ausbau der Wertpapierdienstleistungen der Gesellschaft
- die Umstellung auf den EURO sowie Fragen zum Jahrtausendwechsel

Maßnahmen, die nach Gesetz und Satzung seiner Zustimmung bedürfen, hat der Aufsichtsrat zugestimmt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung vom Abschlußprüfer Schitag Ernst & Young, Deutsche Allgemeine Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden.

Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1998, den Vorschlag für die Gewinnverteilung und den Lagebericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß heute gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

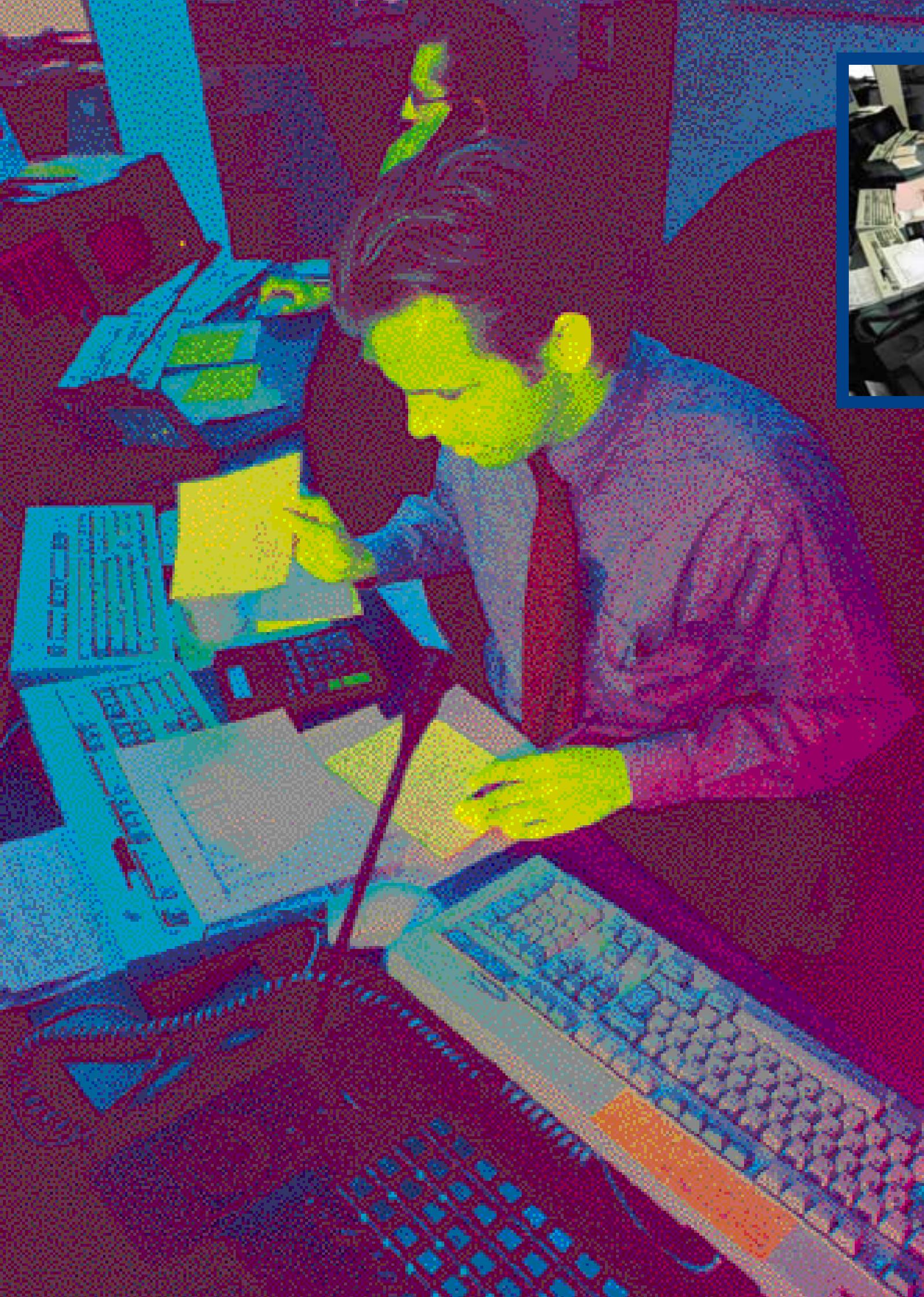
Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern der Gesellschaft, die im vergangenen Geschäftsjahr durch ihren engagierten Einsatz die außergewöhnlich erfolgreiche Entwicklung der Gesellschaft ermöglicht haben.

Frankfurt am Main, 14. April 1999

Für den Aufsichtsrat



Henrik von Siemens  
(Vorsitzender)





# Jahresabschluss Geschäftsjahr 1998

## AKTIVA

		31.12.1998	31.12.1997
	DM	DM	TDM
<b>1. Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	0,00		0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	837.477,24		2
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	837.477,24		
c) Guthaben bei Postgiroämtern	0,00		28
		837.477,24	
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		
b) Wechsel	0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		
		0,00	
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	13.180.868,10		3.455
b) andere Forderungen	6.221.370,92		3.630
		19.402.239,02	
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00		
Kommunalkredite	0,00		
		0,00	0
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
ab) von anderen Emittenten	0,00		0
		0,00	
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
bb) von anderen Emittenten	20.596.825,53	20.596.825,53	348
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	10.128.000,00		
c) eigene Schuldverschreibungen	0,00		0
Nennbetrag	0,00		
		20.596.825,53	

## PASSIVA

		31.12.1998	31.12.1997
	DM	DM	TDM
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	108.208,70		1
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	234.475,62		0
		342.684,32	
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist			
von drei Monaten	0,00		0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist			
von mehr als drei Monaten	0,00		0
		0,00	
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	0,00		0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00		0
		0,00	
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	0,00		0
darunter:		0,00	
Geldmarktpapiere	0,00		
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00		
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>		0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00		
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		4.612.153,28	1.869
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,00		0
b) Steuerrückstellungen	1.845.288,00		2.981
c) andere Rückstellungen	381.281,68		271
		2.226.569,68	
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		0,00	0
<b>10. Genußrechtskapital</b>		0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00		

## A K T I V A

		31.12.1998	31.12.1997
	DM	DM	TDM
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		5.198.000,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>		300.000,00	300
darunter: an Kreditinstituten	0,00		
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		0,00	0
darunter: an Kreditinstituten	0,00		
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		
<b>9. Treuhandvermögen</b>		0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00		
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand</b>			
einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>		151.601,00	217
<b>12. Sachanlagen</b>		556.067,00	695
<b>13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>		0,00	0
darunter: eingefordert	0,00		
<b>14. Eigene Aktien oder Anteile</b>		0,00	0
Nennbetrag/gegebenenfalls rechnerischer Wert	0,00		
<b>15. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		83.849,21	1.332
<b>16. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		4.547,62	24
<b>17. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>		0,00	0
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>47.130.606,62</b>	<b>10.031</b>

## PASSIVA

		31.12.1998	31.12.1997
	DM	DM	TDM
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		0,00	0
<b>12. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital	6.000.000,00		1.000
b) Kapitalrücklage	29.000.000,00		1.000
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	0,00		0
cb) Rücklage für eigene Anteile	0,00		0
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0
cd) andere Gewinnrücklagen	0,00		0
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust	4.949.199,34		2.909
		39.949.199,34	
<b>Summe der Passiva</b>		<b>47.130.606,62</b>	<b>10.031</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	0,00		0
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00		0
		0,00	
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	0,00		0
		0	

	DM	DM	31. 12. 1998 DM	31. 12. 1997 TDM
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	396.003,21			138
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	253.198,86	649.202,07		20
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		82.112,04	567.090,03	177
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		17.393,42		17
b) Beteiligungen		49.285,71		47
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	66.679,13	0
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>	27.309.036,66			22.682
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>	9.213.903,01		18.095.133,65	5.535
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>				
a) Ertrag aus Finanzgeschäften	912.655.437,53			
b) Aufwand aus Finanzgeschäften	902.222.754,47		10.432.683,06	-632
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			197.608,16	82
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	13.557.715,14			7.979
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	424.949,05	13.982.664,19		372
darunter: für Altersversorgung	0,00			
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.422.413,88		17.405.078,07	2.519
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			364.434,00	272
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			24.688,15	6
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			0,00	0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			0,00	0

		31.12.1998	31.12.1997
	DM	DM	TDM
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf</b>			
<b>Beteiligungen, Anteile an verbundenen</b>			
<b>Unternehmen und wie Anlagevermögen</b>			
behandelte Wertpapiere		0,00	0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu</b>			
<b>Beteiligungen, Anteilen an verbundenen</b>			
<b>Unternehmen und wie Anlagevermögen</b>			
behandelten Wertpapieren		0,00	19
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		0,00	0
<b>18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		0,00	0
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		11.564.993,81	5.513
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>	0,00		28
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>	2.055.306,94		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>		-2.055.306,94	28
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	4.569.820,66		2.612
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>	0,00	4.569.820,66	20
<b>25. Erträge aus Verlustübernahme</b>		0,00	0
<b>26. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines</b>			
<b>Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn-</b>			
<b>abführungsvertrags abgeführte Gewinne</b>		0,00	0
<b>27. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag</b>		4.939.866,21	2.909
<b>28. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>		9.333,13	0
		4.949.199,34	2.909
<b>29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage</b>		0,00	0
		4.949.199,34	2.909
<b>30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00		0
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	0,00	0
		4.949.199,34	2.909
<b>31. Entnahmen aus Genußrechtskapital</b>		0,00	0
		4.949.199,34	2.909
<b>32. Einstellungen in Ergebnisrücklagen</b>			
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00		0
b) in die Rücklage für eigene Anteile	0,00		0
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00	0
		4.949.199,34	2.909
<b>33. Wiederauffüllung des Genußrechtskapitals</b>		0,00	0
<b>34. Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>		4.949.199,34	2.909

	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Zugänge	Zuschreibungen	des
	DM	DM	DM	
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	341.204,95	9.989,34	0,00	
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude				
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.599.942,25	150.293,66	0,00	
a	1.941.147,20	160.283,00	0,00	

	Anschaffungs- kosten	Veränderungen
	DM	
<b>Wertpapiere des Anlagevermögens</b>		
Beteiligungen	300.000,00	
Anteile an verbundenen Unternehmen		
b	300.000,00	
<b>Summe a und b</b>	<b>2.241.147,20</b>	<b>160.283,00</b>

Geschäftsjahres	Umbuchungen	a) Abgänge	Abschreibungen	Buchwerte	Abschreibungen
	(+/-)	b) Zuschüsse	(kumuliert) Zuschreibung	Bilanzstichtag 31. 12. 1998	Geschäftsjahr
	DM	DM	DM	DM	DM
	0,00	0,00	199.593,29	151.601,00	75.585,34
	0,00	0,00	1.194.168,91	556.067,00	288.848,66
	0,00	0,00	1.393.762,20	707.668,00	364.434,00
(saldiert)				Buchwerte Bilanzstichtag 31. 12. 1998	
				DM	
				300.000,00	
				300.000,00	
	0,00	0,00	1.393.762,20	1.007.668,00	364.434,00



43.70  
42.00  
40.00  
40

34.20  
34.10  
30.30  
44.30  
24.40

33.20  
81.00  
43.00  
24.90

+0.10  
+0.30  
+0.4

31.50  
20.00  
46.40  
46.10

31.30  
20.00  
46.00  
43.00

31.50  
20.00  
46.00  
43.00

+0.3  
-0.4  
-1.1  
+0.3

AVL



# Anhang

### A. Allgemeines

Der Jahresabschluß zum 31. Dezember 1998 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

### B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Forderungen werden zum Nominalwert angesetzt. Die Fremdwährungsumrechnung erfolgte nach § 340h HGB. Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Abzugrenzende Zinsen sind bei dem jeweiligen Aktivposten einbezogen. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung. Die Abschreibungen erfolgten bei Neuzugängen nach der degressiven Methode mit steuerlich zulässigen Sätzen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden entsprechend der steuerlichen Zulässigkeit im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Auf Zugänge von Gegenständen des Sachanlagevermögens in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wurde die volle Jahresabschreibung, auf Zugänge in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Die übrigen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen bilanziert. Für ungewisse Verbindlichkeiten bestehen Rückstellungen in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme. Pensionsverpflichtungen bestanden nicht. Die Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Beträgen angesetzt, wie sie das neue Geschäftsjahr aufwandsmäßig betreffen.

### C. Gliederungsmethoden

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und der Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV).

Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir die Staffelform gewählt.

## D. Erläuterungen zur Bilanz

### Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die gesamten Forderungen in Form von Giro Guthaben und Termingeldern sind innerhalb von 3 Monaten fällig.

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die festverzinslichen Wertpapiere gehören zur Liquiditätsreserve. Die Wertpapiere dienen bei Bedarf zur Absicherung des Wiederbeschaffungsrisikos, das durch entsprechende Sicherheiten gemäß den Durchführungsbestimmungen zu § 13 der Börsenordnung der Deutsche Börse AG abgedeckt werden muß. Zum Bilanzstichtag ergaben sich Absicherungsverpflichtungen in Höhe von TDM 1.

Vom Gesamtbestand sind

nominal	Bilanzwert
a) börsennotiert	
10.000.000 DM	10.128.000,00 DM
200.000 \$	347.283,86 DM
b) nicht börsennotiert	
10.000.000 DM	10.121.541,67 DM
	20.596.825,53 DM

### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Handelsbestand in Höhe von TDM 5.198 zum Bilanzstichtag bestand ausschließlich aus Aktien, die im Deutschen Aktienindex (DAX®) enthalten sind.

### Beteiligungen

An dem Kapital der Deutsche Börse AG in Höhe von nominal TDM 36.700 ist die Gesellschaft mit nominal TDM 75 (Stück 1.500 Aktien) beteiligt. Bei den nicht börsennotierten Aktien handelt es sich um vinkulierte Namensaktien.

### Anlagevermögen

Die Zugänge im Jahr 1998 resultieren überwiegend aus Soft- und Hardware-Erwerb im Zuge der Erweiterung bzw. Ergänzung von Händlerplätzen.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich um Beitrags-Rückerstattungsansprüche. Der Zahlungsausgleich erfolgte im Februar 1999.

### Fremdwährungsaktiva

Die Schuldverschreibungen der Position 5 b) in Höhe von nominal US-Dollar 200.000 wurden mit TDM 347 ausgewiesen.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die täglichen fälligen Verbindlichkeiten betreffen Wertpapierverrechnungskonten. Die längerfristigen Verbindlichkeiten bestehen aus einem Tilgungsdarlehen mit einer Ursprungssumme von TDM 350 zur Hardware-Finanzierung. Zur Absicherung des Darlehens wurden die finanzierte Hardware in Höhe von TDM 358 sicherungsübereignet.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind fällig

- |                                   |         |
|-----------------------------------|---------|
| a) bis 3 Monate                   | TDM 138 |
| b) mehr als 3 Monate bis ein Jahr | TDM 92  |
| c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre    | TDM 113 |

**Sonstige Verbindlichkeiten**

Diese bestehen im wesentlichen aus noch nicht fälligen Sozialversicherungsbeiträgen, noch abzuführender Lohnsteuer, Restverbindlichkeiten aus Ergebnisbeteiligung der Händler, Tantiemeansprüchen des Vorstandes, unbezahlten Rechnungen und erhaltenen Optionsprämien aus noch nicht fälligen Stillhalterpositionen.

Die erhaltenen Optionsprämien beziehen sich auf Aktienoptionen. Die Geschäfte wurden zu den Anschaffungskosten bewertet. Zum Bilanzstichtag bestand eine Bewertungsreserve von TDM 402.

**Rückstellungen**

Die anderen Rückstellungen in Höhe von TDM 381 wurden gebildet für Jahresabschluss- und Prüfungskosten, Aufwendungen für Hauptversammlung/Geschäftsbericht, für Beiträge und bestehende Resturlaubsansprüche.

**Kapital**

Das Grundkapital (Gezeichnetes Kapital) in Höhe von TDM 6.000 ist eingeteilt in Stck. 1.200.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien.

**Eigene Mittel**

Die eigenen Mittel der Aktiengesellschaft setzen sich am Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	DM	DM
<b>Gezeichnetes Kapital</b>		
Stand 1. 1. 1998		1.000.000,00
20.000 Stck. Lit. A nominal à DM 5,00	100.000,00	
180.000 Stck. Lit. B nominal à DM 5,00	900.000,00	
		1.000.000,00
Kapitalerhöhung lt. HV-Beschluß vom 19. Mai 1998, eingetragen am 31. Juli 1998 in das Handelsregister HR B 43902		
750.000 Stck. Lit. B nominal à DM 5,00	+ 3.750.000,00	
Umwandlung der vinkulierten Namensaktien in auf den Inhaber lautende Stückaktien lt. HV-Beschluß vom 10. Juli 1998, eingetragen am 3. September 1998 in das Handelsregister HR B 43902		
950.000 Stückaktien		
Kapitalerhöhung lt. HV-Beschluß vom 10. Juli 1998, eingetragen am 21. September 1998 in das Handelsregister HR B 43902		
250.000 Stückaktien	+ 1.250.000,00	
		5.000.000,00
<b>gezeichnetes Kapital zum 31. Dezember 1998</b>		<b>6.000.000,00</b>
<b>Kapitalrücklage</b>		
Stand 1. 1. 1998		1.000.000,00
Kapitalerhöhung lt. HV-Beschluß vom 19. Mai 1998, eingetragen am 31. Juli 1998 in das Handelsregister HR B 43902		
	+ 3.750.000,00	
Kapitalerhöhung lt. HV-Beschluß vom 10. Juli 1998, eingetragen am 21. September 1998 in das Handelsregister HR B 43902		
	+24.250.000,00	
		28.000.000,00
<b>Kapitalrücklage zum 31. Dezember 1998</b>		<b>29.000.000,00</b>
<b>Gewinnrücklagen</b>		
gesetzliche Rücklage	0,-	0,-
andere Gewinnrücklagen	0,-	
<b>Eigenmittel</b>		<b>35.000.000,00</b>

Im Rahmen der Kapitalerhöhungen des Jahres 1998 wurden TDM 5.000 zu dem gezeichneten Kapital und TDM 29.000 in die Kapitalrücklage eingestellt.

**Termingeschäfte**

Zum Bilanzstichtag bestanden nicht abgewickelte Derivate-Geschäfte, die ausschließlich auf Handelsgeschäfte entfallen.

in Mio. DM	Nominalbetrag nach Restlaufzeit		
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre
Aktienbezogene Geschäfte			
Aktien-Optionen (Stillhalter- positionen)	6,50	–	–

Die Geschäfte wurden am Bilanzstichtag zu den Anschaffungskosten bewertet. Zum Bilanzstichtag bestand eine Bewertungsreserve von TDM 402.

**Eventualverbindlichkeiten**

Am Bilanzstichtag bestanden keine Eventualverbindlichkeiten.

**Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Es bestehen Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen in Höhe von TDM 3.232. In 1999 sind hiervon TDM 1.264 fällig.

**E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung****Außerordentliche Aufwendungen**

Die Aufwendungen betreffen ausschließlich die Begebung von 250.000 Stückaktien aus der Kapitalerhöhung gemäß Hauptversammlungs-Beschluß vom 10. Juli 1998 und die Einführung der Stückaktien in den Geregelten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse.

Die Aufwendungen für Bankenprovisionen, Börsengebühren, Due Dilligence und Marketing betragen insgesamt TDM 2.055.

**F. Sonstige Angaben****Vorstand**

Fritz Nols, Bankkaufmann,  
Glashütten/Taunus

Günther Meißner, Bankkaufmann,  
Frankfurt am Main

Fritz Zimmer, Dipl.-Bankbetriebswirt,  
Ubstadt (ab 1. August 1998)

**Aufsichtsrat**

Henrik von Siemens, Consulter,  
New York  
– Vorsitzender –  
Werner Michael Waldeck,  
Rechtsanwalt, Bad Homburg v. d. H.  
(ab 10. Juli 1998)  
– stellv. Vorsitzender –  
Wilfried Schwenzer, Pensionär,  
Neu-Isenburg  
Fritz Zimmer, Dipl. Bankbetriebswirt,  
Ubstadt (bis 10. Juli 1998)

**Bezüge der Organe**

Für die Tätigkeit der Vorstandsmitglieder im abgelaufenen Jahr wurden Gesamtbezüge in Höhe von DM 3.023.622,32 aufgewendet.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden neben Auslagenersatz Vergütungen in Höhe von DM 75.375,00 gezahlt.

**Anzahl der Mitarbeiter**

Im Geschäftsjahr 1998 wurden durchschnittlich 21 Mitarbeiter beschäftigt.

Prokuristen	5
Handlungsbevollmächtigte	1
Sonstige	15
<b>Gesamt</b>	<b>21</b>

**G. Weitere Angaben****Eigene Aktien**

Die Gesellschaft hat eigene Aktien im Geschäftsjahr 1998 nicht erworben.

**Aktien je Gattung**

Die Aktien der Lit. A und B wurden durch Hauptversammlungsbeschuß vom 19. Juli 1998 in auf den Inhaber lautende Stückaktien umgewandelt.

**Stand 1. 1. 1998**

Lit. A nominal à DM 5,00	20.000 Stück
Lit. B nominal à DM 5,00	180.000 Stück
Kapitalerhöhung lt. HV-Beschluß vom 19. Mai 1998, eingetragen am 31. Juli 1998 in das Handelsregister HR B 43902 Lit. B nominal à DM 5,00	+ 750.000 Stück
	<b>950.000 Stück</b>

Umwandlung der vinkulierten Namensaktien in auf den Inhaber lautende Stückaktien lt. HV-Beschluß vom 10. Juli 1998, eingetragen am 3. September 1998 in das Handelsregister HR B 43902 Kapitalerhöhung lt. HV-Beschluß vom 10. Juli 1998, eingetragen am 21. September 1998 in das Handelsregister HR B 43902 250.000 Stückaktien

	+ 250.000 Stück
	<b>1.200.000 Stück</b>

**Earnings Per Share**

Die Kenngröße „Earnings Per Share“ kann für das Geschäftsjahr 1998 nur als Richtgröße angegeben werden. Im Rahmen der zwei Kapitalerhöhungen des Jahres 1998 wurden 1.000.000 Stückaktien ausgegeben. Da alle Stückaktien mit gleichen Rechten ausgestattet sind und ab dem 1. Januar 1998 dividendenberechtigt sind, wird der Jahresüberschuß des Geschäftsjahres zum 31. 12. 1998 gleichmäßig auf alle Aktien verteilt. Unter dieser Prämisse ergibt sich eine Kenngröße von DM 4,12.

**Genehmigtes Kapital****Genehmigtes Kapital I**

(§ 4 Abs. 3 der Satzung):  
Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft vom Tag der Eintragung bis zum 19. Juli 2003 gegen Bar- oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 100.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, dies entspricht einem Grundkapital von DM 500.000 zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Der Vorstand entscheidet mit Zustimmung des Aufsichtsrates über den Ausschluß des Bezugsrechtes.

**Genehmigtes Kapitel II**

(§ 4 Abs. 4 der Satzung):  
Der Vorstand ist vom Tag der Eintragung der am 1. September 1998 beschlossenen Satzungsänderung im Handelsregister für die Dauer von 5 Jahren ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 500.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien oder maximal DM 2.500.000,00 zu erhöhen. Hierbei kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden

- a) zum Ausgleich von Spitzenbeträgen;
- b) um Aktien als Belegschaftsaktien an Arbeitnehmer der Gesellschaft abzugeben;
- c) zur Gewinnung von Sacheinlagen, insbesondere in Form von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Grundstücken;
- d) zur Erschließung neuer Kapitalmärkte durch Aktienplatzierung im Ausland;
- e) wenn der Börsenpreis der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet.

Frankfurt am Main, 19. März 1999

Fritz Nols  
Global Equity Services AG  
Frankfurt am Main

  
Fritz Nols

  
Günther Meißner

  
Fritz Zimmer

### Bestätigungsvermerk

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung erteilen wir zu dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1998 sowie zu dem Lagebericht folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

Die Buchführung und der Jahresabschluß der Fritz Nols Global Equity Services AG, Frankfurt/Main, zum 31. Dezember 1998 entspricht nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung. Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Frankfurt am Main, den 19. März 1999

Schitag Ernst & Young  
Deutsche Allgemeine Treuhand AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Müller-Tronnier  
Wirtschaftsprüfer

Sterz  
Wirtschaftsprüfer

**Unternehmenskalender**

FRITZ NOLS  
Global Equity Services  
Aktiengesellschaft

Frankfurt am Main

Bilanz-Pressekonferenz und Analystenkonferenz	5. Mai 1999
3-Monatsbericht 1999	19. Mai 1999
Hauptversammlung 1999	31. Mai 1999
6-Monats-Bericht 1999	11. August 1999
9-Monats-Bericht 1999	10. November 1999
Vorlfg. 12-Monats-Zahlen	16. Februar 2000
3-Monats-Bericht	17. Mai 2000
Bilanz-Pressekonferenz und Analystenkonferenz	17. Mai 2000
Hauptversammlung 2000	19. Mai 2000

Impressum

Konzept und Gestaltung:

rainbow

Agentur für Marktkommunikation, Mainz

**Fritz Nols**  
**Global Equity Services**  
**Aktiengesellschaft**

Hochstraße 31  
60313 Frankfurt am Main  
Telefon: 0 69/9 20 24-1 00  
Telefax: 0 69/9 20 24-1 09